№ 246 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 20. Oktober 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7045. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Deutsches Lied" und „Der Handwerksmeister"

Querschnitt durch den Tag

In der Tschechoslowakei fanden Gemeinderatswahlen statt. Was uns daran interessiert, ist, ob die beiden deutschen Parteigruppen, die sich an der Regierung beteiligt und zwei Minister gestellt haben, die Christlich-Sozialen und die Landbündler, die Zustimmung der Wähler gefunden haben. Das ist nicht der Fall. Ueberall sind die auf sie entfallenen Stimmen zurückgegangen. Dagegen sind die Stimmen für die extremen Richtungen, sowohl die nationalistischen wie die sozialistischen, gewachsen. Ein Beweis, daß der Geist der Befriedigung in Böhmen noch keine nennenswerten Fortschritte gemacht hat. Im übrigen haben die Deutschen nicht schlecht abgeschnitten.

*

Mit Interesse erwartete man in Oesterreich den Ausfall der Wahlen zur Erneuerung der Vertrauensmänner der bewaffneten Macht. Es hat sich ergeben, daß die blutigen Unruhen in Wien vielen Soldaten eine andere Anschauung von den öffentlichen Dingen beigebracht haben. Einen Rückgang der sozialistischen Stimmen erwartete man, aber nicht, daß die Sozialisten, wie es geschehen ist, die Mehrheit verlieren würden. Aus den Aeußerungen der Presse ist zu entnehmen, daß die Absichten der sozialistischen Führer heute von den Soldaten vielfach anders ausgelegt werden als es früher geschah. Die Gewinner sind die Christlich-Sozialen.

*

In dem drohenden Zollkrieg zwischen Frankreich und Amerika scheint jetzt Frankreich den entscheidenden Schritt zum Rückzug gemacht zu haben. In der neuen, in Washington überreichten französischen Note soll die französische Regierung bereits erklärt haben, während der Verhandlungen um einen Handelsvertrag, die noch lange dauern können, von der Anwendung ihres neuen Maximaltarifs auf amerikanische Waren abzusehen und auf diese den statu quo ante, d. h. den Generaltarif, der bis 1921 bestand, anzuwenden. Dagegen soll sie verlangen, daß auch die neuerlichen Steigerungen des amerikanischen Zolls auf französische Produkte annulliert werden. Die letztere Forderung scheint in Washington verschnupft zu haben. Der Kern des Streitpunktes, der auch uns angeht, ist dieser: Frankreich hat mit Deutschland einen Handelsvertrag abgeschlossen, der eine Reihe von Zugeständnissen enthält, die Frankreich an Deutschland macht. Dieselben Zugeständnisse verlangen die Vereinigten Staaten, damit ihre Waren auf dem französischen Markte nicht schlechter gestellt seien als die deutschen. Nun hat aber Deutschland auch Zugeständnisse an Frankreich gemacht, und Frankreich wünscht, daß Amerika, wenn es die Zugeständnisse an Deutschland auch ihm macht, seinerseits Frankreich Zugeständnisse mache. Das lehnen die Amerikaner ab, denn sie sagen, wenn sie in Frankreich Gleichstellung mit Deutschland verlangen, so können die Franzosen in Amerika auch nur Gleichstellung mit den Deutschen verlangen, und die haben sie, weil vor den turmhohen amerikanischen Zollmauern alle Länder gleichgestellt sind. Man kann das auch so ausdrücken: die Amerikaner wollen in Frankreich mit anderen Ländern gleich gut gestellt sein und alle anderen Länder in Amerika gleich schlecht stellen. Diesen Grundsatz wünschen sie der ganzen Welt gegenüber durchzuführen.

*

Der „unerwünschte" Sowjetbotschafter Rakowsky hat Paris geräuschlos verlassen. Auf den bitteren Brief Tschitscherins, des russischen Außenministers, wird die französische Regierung nicht antworten. Sie gibt bekannt, sie finde keine Tatsachen, worauf der Brief sich gründe und wünsche nicht, die Spannung zwischen den beiden Regierungen durch eine eitle Polemik zu vergrößern. Darin gibt sich die Linke Briands kund. Aber die französische Außenpolitik hat noch eine zweite Linke, und auf dieser liegt es, wenn hinzugefügt wird, man würde sich damit begnügen, die Tätigkeit des neuen Botschafters zu überwachen, und sollte sich diese in den Bahnen bewegen, die Rakowsky einzuschlagen beliebte, so würde man auch die Abberufung des Herrn Dowgalewskys verlangen. Das ist keine freundliche Begrüßung des neuen Botschafters und eröffnet den Ausblick auf weitere Konflikte. Unklar ist es immer noch, ob diese Kehrseite der französischen Politik auf die rechtsstehenden Mitglieder des Kabinetts Poincaré (man nennt insbesondere Barthou und Marin) oder wirklich auf Finanzkreise, die hinter dem heterischen „Matin" stehen, zurückzuführen ist. D.

Teilnahme von preußischen Behördenvertretern an Veranstaltungen. Der Amtliche preußische Pressedienst gibt einen Beschluß des Staatsministeriums vom 17. Oktober bekannt, in dem es u. a. heißt: Das Staatsministerium erachtet als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Staatsregierung oder der ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsfarben schwarz-rot-gold deutlich Ausdruck verliehen wird. Es ordnet daher an, daß Vertreter preußischer Staatsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn die Reichsfarben an hervorragender Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenschmuck eingeräumt wird.

Die Finanzminister der Länder sind gestern nachmittag um 4 Uhr im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Köhler zu einer Sitzung zusammengetreten, die den Fragen der Beratung der Stelle für Auslandsanleihen galt. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wurden die Beratungen gegen 8 Uhr abends auf heute vertagt.

Genf vor dem auswärtigen Ausschuß des Reichstages. Der auswärtige Ausschuß des Reichstages ist laut „Deutscher Tageszeitung" zu seiner nächsten Sitzung auf Freitag, 21. Oktober, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Genfer Verhandlungen.

Die Aussprache im Reichstag

Die Vorbehalte der Volkspartei zum Schulgesetz

vdz. **Berlin**, 19. Okt. (Radio.) Im Reichstag wird heute die 1. Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes fortgesetzt.

Abg. Dr. Runkel (DVP.) betont, daß die volksparteilichen Minister ausdrücklich für einige Punkte ihre Stellungnahme vorbehalten hätten und diesen Vorbehalt mit Einverständnis der übrigen Minister in der Oeffentlichkeit bekannt gemacht hätten. Darüber hinaus hätten die beiden Minister sich die Stellung der Fraktion zu dem ganzen Gesetzentwurf ausdrücklich vorbehalten. Die Fraktion erkenne den Gesetzentwurf als brauchbare Grundlage für Verhandlungen an, sei aber in der Stellung non Abänderungsanträgen und somit in ihrer Stellungnahme zur endgültigen Verabschiedung des Entwurfes völlig frei. Die Fraktion sei grundsätzlich damit einverstanden, daß der Bekenntnisschule die verfassungsmäßige Stellung gegeben werde, da sie vom rein erzieherischen Standpunkt aus eine der wertvollsten deutschen Kulturgüter der Schule sei. Es dürfte kaum Widerspruch begegnen, daß die für alle gemeinsame Grundschule die Volksschule ist und daß diese Volksschule der alten Simultanschule gleich sein und eine Vorzugsschule sein soll, sie soll also die Regelschule sein. Theoretisch wird in dem Entwurf diese Vorzugsstellung anerkannt, die praktische Ausführung macht diese Anerkennung wieder zunichte. In diesem Falle würde der Vorwurf der Verfassungswidrigkeit eine nicht zu verkennende Berechtigung haben. Die Deutsche Volkspartei fordert daher, daß alle Schulen, die seit je Gemeinschaftsschulen sind, auch solche bleiben und daß alle neuerrichteten Schulen, wenn kein rechtsgültiges Antragsverfahren auf Errichtung einer Bekenntnisschule vorliegt, ohne weiteres Gemeinschaftsschulen sind. Der Redner fordert weiter den christlichen Charakter der Gemeinschaftsschule so, wie er in den alten Simultanschulen festgelegt sei. Die in den Simultanschulländern eingebürgerte Normschule solle geschützt werden vor dem Antragverfahren der Erziehungsberechtigten, deren Wille nach der Verfassung nur möglichst zu berücksichtigen sei. Die Deutsche Volkspartei beantrage die Beibehaltung des bisherigen Rechtszustandes in den Ländern, wo die christliche Simultanschule allgemein anerkannt bestehe. Das gelte auch für einzelne Gebiete der Länder, in denen die Simultanschule geschichtlich geworden sei. Auf jeden Fall könnten aber nur die Länder selbst darüber bestimmen, wann sie das Schulgesetz in ihren Bezirken zur Durchführung bringen wollen. Der Redner lehnt weiter eine Auslegung ab, wonach jede Schulform ein geordneter Schulbetrieb sei. Bestimmend müßte die Leistungsfähigkeit bleiben, die abhängig sei von der wirtschaftlichen und kulturellen Eigenart eines Ortes. Die Schaffung von Zwergschulen würde die Zertrümmerung der Schule und einen dauernden Schulkampf auch in den kleinsten Orten zur Folge haben. Zum Schluß betonte der Redner, daß für seine Partei auch der Weg des Entwurfs in der Frage der Einsichtnahme in den Religionsunterricht nicht gangbar sei. Eine Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht müsse vermieden werden, nicht als Abneigung vor der Kirche, sondern um der Kirche willen. Einer eingehenden Prüfung bedürfe die Kostenfrage. Trotz aller Bedenken sei der Entwurf eine brauchbare Grundlage für weitere Verhandlungen. Voraussetzung für einen Erfolg sei aber Verständnis für die Sonderlage einzelner Parteien. Das Schulgesetz werde entweder zu einem Leichenstein für die deutsche Kultur oder aber ein Motor zum An- und Auftrieb neuer deutscher Kulturentwicklung. (Beifall bei der DVP.)

Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) erklärt, es bestehe gar kein Zweifel darüber, daß der vorliegende Entwurf verfassungswidrig sei. Wenn die demokratische Fraktion der Ausschußüberweisung zustimme, dann tue sie das nur aus Rücksicht auf die Gepflogenheit des Hauses. Sie halte den Entwurf für denkbar ungeeignet, um daraus ein Gesetz zur Ausführung der Verfassungsbestimmung zu schaffen. Durch die Vorlage würden die weltanschaulichen Gegensätze verschärft und versteift. Aus unserer gestigen Lage heraus habe sich die weltanschauliche Einstellung der höheren Schule als Gemeinschaftsschule mit getrenntem Religionsunterricht zwanglos ergeben. Es sei nicht einzusehen, warum das in der Volksschule grundsätzlich anders sein solle. Die höhere Schule bleibe eine Schule der Vermittlung und Zusammenführung. Die Volksschule wolle man zu einer Schule der Trennung und Isolierung machen. Die Demokratische Partei lehne diesen Weg im Namen und Leben der einheitsschule grundsätzlich ab. Sie werde sich nachdrücklich dafür einsetzen, daß in allen Ländern, in denen die Schulentwicklung die Simultanschule in irgend einer Form verwirklicht hat, diese Simultanschule vor der Zerstörung durch das Gesetz geschützt wird. Sie sehe auch in der weltlichen Schule als Antragsschule eine ebenso große Gefahr geistiger Isolierung breiter Volksschichten, die eine Kluft von Jugend auf befestigen werde. Staat und Gemeinde würden durch den Entwurf jeder Verfassungsmöglichkeit über die Schule beraubt, das Schicksal der Volksschule werde dem Kampf der Kulturparteien restlos preisgegeben. Auch die Demokratische Partei respektiere die elterliche Verantwortung für die weltanschauliche Erziehung des eigenen Kindes. Das Gesetz gebe aber der Elternschaft das Recht, durch Mehrheitsbestimmung auch über die Kinder anderer zu entscheiden. So werde neben der Demokratie der bürgerlichen Gemeinde eine zweite Demokratie der Erziehungsberechtigten eingebaut. Die Auswirkung des den Eltern zugeschobenen Kampfes um die Schulform werde und müsse dauernder Unfriede sein. Die Rednerin behandelt weiter die Wirkung des Gesetzes auf die Stellung des Lehrers, die keine der Regierungsparteien berührt habe. Wenn die Schule Kampfobjekt der Parteien würde, so werde es faktisch auch der Lehrer, der unter eine unerträgliche Gesinnungskontrolle einer kulturpolitisch fanatisierten Elternschaft komme.

Abg. Frau Zetkin (Komm.) führt aus, notwendig sei die Umwandlung der jetzigen „Drill- und Prügelschule" in eine Erziehungsschule auf der Grundlage des produktiven Arbeitsunterrichts. Die Rednerin verlangt zum Schluß die volle Weltlichkeit für alle Schulen.

Abg. Bredt (Wirtsch. Vereinig.) erklärt, ein Abbau der Simultanschule würde vom Uebel sein, denn hier handle es sich um christliche Schulen. Seine Fraktion betrachte den vorliegenden Entwurf als eine brauchbare Grundlage und sei mit seiner Tendenz einverstanden.

Abg. Frau Lang-Brumann (Bayr. Volksp.) bezeichnet den Entwurf als eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen.

Abg. Dietrich-Franken (Nat.-Soz.) wendet sich gegen verschiedene Bestimmungen der Schulvorlage. Der Entwurf sei geeignet, die gesunde Entwicklung der deutschen Gemeinschaftsschule zu hemmen. Er bringe in verschleierter Form eine Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht. Ohne wesentliche Aenderungen sei die Vorlage für die National-Sozialisten unannehmbar.

Abg. v. Graefe (Völk.) erklärt, die Völkischen würden ihre Entscheidung davon abhängig machen, wie weit durch das Gesetz der Einfluß der christlichen Elternschaft gesichert wird.

Abg. Dr. Löwenstein (Soz.) tritt für die weltliche Schule ein. Diese Schulform sei das Ideal der Sozialdemokratie, also der größten Partei Deutschlands. Die geltenden Bestimmungen der Reichsverfassung über das Schulwesen widersprächen durchaus einer Regelung, wie sie der Keudellsche Entwurf vorsieht. In der ganzen Verfassung sei nirgends den Religionsgesellschaften ein Bestimmungsrecht im Schulwesen eingeräumt. Die neue Schulvorlage sei also verfassungswidrig und könne nicht mit einfacher Mehrheit angenommen werden.

Um 19 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag, 13 Uhr, vertagt.

Der Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk

wtb. **Halle**, 19. Okt. Wie aus dem Geiseltalrevier berichtet wird, ist die Grube Roßbach, die gestern als einzige noch in Betrieb war, heute ebenfalls stillgelegt worden. Wie von Bergbauleute aus dem Revier von Borna verlautet, hat sich dort der Terror weiter verschärft.

Stillegung in der Halleschen Industrie

wtb. **Berlin**, 19. Okt. (Radio.) Der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik wirkt sich heute schon in der Halleschen Industrie aus. Die Ammendorfer Papierfabrik sowie die Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik haben, nach einer Meldung des „B. T.", ihren Betrieb wegen Kohlenmangels erheblich einschränken müssen. Die Zuckerindustrie Halle, A.-G., die diese Woche ihre Kampagne eröffnen wollte, hat davon absehen müssen. Die konsolidierten Alkaliwerke Westerwegen haben gleichfalls ihren Betrieb stillegen müssen.

*

Rückwirkung des Kohlenstreiks auf die Zuckerindustrie.

wtb. **Dessau**, 19. Okt. **Infolge Kohlenmangels ist heute die Dessauer Zuckerraffinerie, eines der größten Unternehmen Mitteldeutschlands, zum Erliegen gekommen. Ueber 2000 Mann müssen feiern. Ein Teil der Belegschaft wird mit Notstandsarbeiten beschäftigt.**

*

Keine neuen Vorschläge der Arbeitgeber.

wtb. **Berlin**, 19. Okt. (Drahtb.) Wie von Arbeitgeberseite verlautet, wird für die am 20. d. Mts. vorgesehenen Verhandlungen vor dem Schlichter von Arbeitgeberseite kein neuer Vorschlag gemacht werden. Die Braunkohlenindustrie steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne solange nicht in Frage kommt, als der Reichswirtschaftsminister nicht eine Preiserhöhung zugeben will.

*

Vortrag beim Reichspräsidenten über die Streiklage.

wtb. **Berlin**, 19. Okt. Der Reichspräsident empfing heute den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Geib zum Vortrag über die Streiklage im Braunkohlengebiet.

Die Forderungen der Bergarbeiter im Ruhrbergbau

wtb. **Essen**, 19. Okt. (Radio.) Die Bergarbeiterverbände hatten den Zechenverband schriftlich um Verhandlungen über eine außertarifliche Lohnerhöhung ersucht. Der Zechenverband bedauert in seiner Antwort, dem Ersuchen nicht entsprechen zu können, da er eine grundlegende Aenderung der Verhältnisse nicht anzuerkennen vermöge. Im übrigen habe sich die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaues in den letzten Monaten derart verschlechtert, daß sie vielmehr Verhandlungen über eine Lohnherabsetzung als über eine Lohnerhöhung bedingen würde.

Lohnbewegung in der Aachener Textilindustrie

wtb. **Aachen**, 19. Okt. Die Gewerkschaften in der hiesigen Textilindustrie haben den Lohntarif für Ende Oktober gekündigt. Es wird eine 10- bis 20prozentige Lohnerhöhung verlangt. Im hiesigen Textilgebiet sind etwa 10—12 000 Arbeiter beschäftigt.

General Heye bei Coolidge

wtb. **Washington**, 18. Okt. General Heye mit Gefolge ist heute früh hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem deutschen Geschäftsträger Dr. Kiep und dem kommandierenden General des Bezirks Washington begrüßt. Im Laufe des Vormittags stattete der General in Begleitung des deutschen Geschäftsträgers Besuche bei Staatssekretär Kellogg, dem Kriegs- und Marinesekretär, sowie dem Chef des Generalstabes und des Admiralstabes ab. Im Anschluß daran wurde er vom Präsidenten Coolidge empfangen.

*

Das französische Agrément für Dowgalewski.

wtb. **Paris**, 19. Okt. **„Petit Parisien" zufolge hat der gestrige Ministerrat auf Briands Vorschlag beschlossen, sein Agrément zur Ernennung des von der Sowjetregierung als Nachfolger Rakowskis vorgeschlagenen Botschafters Dowgalewski zu geben. Briand hat sofort dem französischen Botschafter in Moskau diesen Beschluß mitgeteilt, der offiziell werden würde, sobald er der russischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden sei.**

*

Konferenz der preußischen Ober- und Regierungspräsidenten. Im preußischen Ministerium des Innern fand am Dienstag eine Besprechung statt, an der sämtliche preußische Ober- und Regierungspräsidenten teilnahmen. Der gemeinsamen Besprechung ging eine Konferenz der Ober- und Regierungspräsidenten unter dem Vorsitz des preußischen Ministers des Innern Grzesinski voraus. Wie der Amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wurden in dieser Besprechung Richtlinien erörtert, die für die Befugnisse der preußischen Oberpräsidenten als verantwortliche politische Vertreter der preußischen Staatsregierung gegenüber anderen Verwaltungsbehörden zu gelten haben. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand sodann eine Aussprache über die Grundsätze staatlicher Hilfeleistung bei Notständen infolge elementarer Naturereignisse.

Auslandsnachrichten

Schließung der a. o. Session des Sejms und Senats.

wtb. **Warschau**, 19. Okt. (Radio.) Wie in den Wandelgängen des Sejmgebäudes verlautet, erhielten heute nachmittag der Sejmmarschall und der Senatsmarschall die Dekrete des Staatspräsidenten, in denen die Schließung der a. o. Session von Sejm und Senat verfügt wird. Bekanntlich waren Landtag und Senat um 30 Tage vertagt worden. Morgen wäre diese Frist abgelaufen.

*

Die Storthingwahlen.

wtb. **Oslo**, 18. Okt. Das wahrscheinliche Ergebnis der Storthingwahlen ist: Konservative und Liberale 33 Sitze (Verlust 21 Sitze), Bauernpartei 25 Sitze (Gewinn 3 Sitze), Radikale 32 Sitze (Verlust 2 Sitze), Arbeiterdemokraten 1 Sitz (Verlust 1 Sitz), Arbeiterpartei 56 Sitze (Gewinn 24 Sitze), Kommunisten 3 Sitze (Verlust 3 Sitze).

---

wtb. **Hannover**, 19. Okt. (Drahtb.) D. Hartwig, Abt zu Loccum, ist heute morgen im „Loccumer Hof" im 88. Lebensjahre gestorben.

wtb. **Biala**, 19. Okt. (Radio.) Die beabsichtigte Gründung der Deutschen Partei ist nach einer Verfügung des Krakauer Wojwoden vom 15. Oktober verboten worden, da angeblich die Statuten nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprächen.

Zwei Deutsche auf dem Schwarzen Meer verunglückt.

Nach einer Meldung aus Bukarest wurden die Leichen der beiden Deutschen Martin und Bösler aus Bruchsal, die in einem Faltboot eine Fahrt um die Welt machten und auf dem Schwarzen Meer während eines Sturmes verunglückten, bei Konstanza ans Land geschwemmt.

Anschlag von Kindern gegen einen Eisenbahnzug.

Wie die Pariser Blätter berichten, brachten in Donnemarie-en-Montois drei Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren einen Güterzug zum Entgleisen, indem sie einen Stein in eine Weiche legten. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist groß.

Zwei Kinder beim Spiel getötet.

Beim Spiel in einer Sandgrube im Harburger Stadtpark wurden 3 Kinder von rollenden Sandmassen verschüttet. 2 Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

Fünffacher Giftmord.

Aus Kairo wird gemeldet, ein Mädchen, dessen Familie sich seiner Heirat widersetzte, habe aus Rache zwei Schwestern und 4 Brüdern Arsenik in eine Speise gemengt. Alle starben mit Ausnahme einer Schwester.

Zu der Bluttat in Chikago.

Zu der gemeldeten Mordtat in Chikago wird noch ergänzend berichtet, daß die beiden Mädchen nach Aussage ihrer Freunde von dem jungen Mann im Automobil getötet sein dürften. Dieser litt an Schwindsucht und hat kurz vor der Tragödie versucht, einen seiner besten Freunde zu erwürgen.

Neues vom Tage

Familientragödie in Charlottenburg.

Eine erschütternde Familientragödie spielte sich Mittwoch mittag in Charlottenburg ab. Dort erschoß nach vorausgegangenen Streitigkeiten der Schupowachtmeister Abrahom seinen Vater. Der Beamte will in der Notwehr gehandelt haben, da der Vater mit einem Beil auf ihn einzuschlagen versucht habe.

Kurt Prenzel läßt sich von Fern Andra scheiden.

Nachdem der deutsche Exmeister Hans Breitensträter die Ehescheidungsklage gegen seine Frau eingereicht hat, hat nun auch der Exmeister Kurt Prenzel, wie das „8 Uhr-Abendblatt" mitteilt, seinen Rechtsbeistand beauftragt, die Ehescheidungsklage gegen seine Gattin, Fern Andra, einzureichen. Als Grund gibt er ehewidriges Verhalten seiner Ehefrau an, das von dieser aber bestritten wird. Fern Andra beabsichtigt übrigens, demnächst zur Sprechbühne überzugehen.

Die fünf Koffer des reisenden Einbrechers.

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin wurde ein aus der Tschechoslowakei gebürtiger 24 Jahre alter reisender Einbrecher Ernst Gerstenberger festgenommen, der die Lagerscheine für fünf Koffer mit Diebesgut bei sich trug. Gerstenberger, der dreimal den Beamten zu entschlüpfen versuchte, hat zuletzt in Quedlinburg und Nordhausen Einbrüche verübt, von denen er zwei zugibt. Nach Annahme der Polizei ist er aber für die letzten acht Einbrüche in Quedlinburg und für 14 auf die gleiche Art verübte Villeneinbrüche in Nordhausen verantwortlich. Wahrscheinlich hat er auch in Frankfurt a. M., Stuttgart, Kassel und Halberstadt „gearbeitet", u. a. fand man bei ihm ein Verzeichnis der Bankiersvillen in Frankfurt a. M.

Neuer Segelflugrekord.

Auf dem Marienburger Segelfluggelände hat, wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung" erfährt, am Dienstag der bekannte Segelflieger Schulz um 11 Uhr 42 Minuten mit der „Westpreußen" des Westpreußischen Vereins für Luftfahrt bei einer Windstärke von 14 Sekundenmetern eine Höhe von 650 Meter erreicht, womit er den französischen Höhenrekord von 546 Meter drückte. Leider konnte seine Höhe nicht barographisch festgehalten werden, da sein Instrument an dem Drahtseil um 10,45 Uhr riß. Schulz ist gleich auf dem Flugplatz. Er war insgesamt 4 Stunden 1 Minute und 38 Sekunden in der Luft.

Die Opfer von Affing geborgen.

Nach angestrengten Bemühungen wurden die bei dem Schloßbrand in Affing verschütteten fünf Toten geborgen. Die Leichen, die sämtlich furchtbar verstümmelt sind, wurden in gemeinsamem Trauerzug von der Unglücksstätte zur Dorfkirche gebracht, wo sie bis zur Beerdigung am Freitag aufgebahrt bleiben. Der Besitzer des zerstörten Schlosses, Frhr. v. Gravenreuth, hat sich bereit erklärt, die Kosten der Beerdigung der sechs Todesopfer zu übernehmen und außerdem den Hinterbliebenen weitestgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Typhus in Regensburg. — Bisher drei Tote.

In Regensburg wurde in den letzten Tagen eine Reihe von Typhusfällen festgestellt. Die Zahl der Erkrankten beträgt jetzt 16, von denen drei bereits gestorben sind. Über den Krankheitsherd bestehen noch Zweifel, auffällig ist jedoch, daß die Erkrankungen, von drei Fällen abgesehen, sämtlich in den dicht bevölkerten Stadtteilen Reinhausen und Sallern vorgekommen sind, wo noch keine Kanalisation besteht und die Abortaruben mangelhaft sind.

Schweres Feldbahnunglück.

Auf der Feldbahn des Gutes Schönhagen (Kreis Naugard) entgleiste eine mit 20 Kartoffelbuddlern besetzte Feldbahnlore und stürzte eine hohe Böschung hinunter. 12 Personen wurden unter der Lore begraben und zum Teil schwer verletzt.

Bereiteltes Eisenbahnattentat.

Die Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Am 14. Oktober fand ein Weichenwärter zwischen Bauschwitz und Niederhermsdorf an der Strecke Oppeln—Neiße an acht Schienenstößen die Laschenschrauben losgedreht und die Schienen mit Steinen belegt. Das Gleis konnte noch rechtzeitig wieder fahrbar gemacht werden. Als Täter wurden drei Schüler aus Bauschwitz (Kreis Neiße) ermittelt.

Absturz des „Germania"-Fluges?

Nach einer dem Berliner Vertreter der Associated Preß zugegangenen Information soll der Begleiter Könnekes, Graf Solms, sich in dem Flugzeug eine Verletzung zugezogen haben. Könnecke habe sich daher entschlossen, Graf Solms mit dem Flugzeug nach Bagdad zu bringen, von wo aus er nach Deutschland zurückbefördert werden soll. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß diese Verletzung des Grafen den Abbruch des Germania-Fluges zur Folge haben wird.

Vier Menschen durch eine Feuersbrunst umgekommen.

Beim Brand eines Landhauses in der Grafschaft Kent (England) kamen der Besitzer, seine Frau, ihr vierjähriges Kind und eine Kinderfrau ums Leben. Das Landhaus wurde völlig zerstört.

Letzte Radio-Meldungen

Bombenanschlag auf einen Personenzug in Mexiko.

wtb. **Laredo** (Texas), 19. Oktober. (Radio.) Aus Mexiko eingetroffene Reisende berichten, daß mexikanische Aufständische vor einigen Tagen einen Bombenanschlag auf einen Personenzug südlich von San Louis Potosi verübt haben. Hierbei wurden sechs Passagiere getötet und mehrere verwundet. Der Gepäckwagen wurde von den Rebellen angezündet.

Verzögerung des Weiterfluges der D. 1220.

wtb. **Lissabon**, 19. Okt. (Radio.) Infolge schlechter Wetternachrichten wird das Flugzeug Dr. 1220 erst am 22. d. Mts. weiterfliegen, wenn das Wetter es gestattet.



Lippe-Land

Vom Wetter im September

Der September gehört im allgemeinen zu denjenigen Monaten, deren Niederschlagshöhe das Jahresmonatsmittel nicht erreicht. In diesem an Niederschlägen überreichen Jahre übertraf er aber ebenso wie seine drei Vorgänger erheblich das Monatsmittel von 65—75 mm; es waren 95 mm gefallen, also das 1½fache des für diesen Monat beobachteten Mittels. — Das erste Drittel hatte noch sommerlichen Charakter mit Höchstwärme bis zu 25° C. Drei Sommertage (Maxim. 25° C und darüber) waren zu verzeichnen; der Sommer, der sich ganz „wie wahnsinnig" ab und zu hatte bilden lassen, nahm endgültig seinen Abschied; nur vereinzelt gab es noch regenfreie Tage oder solche mit geringem Niederschlage. Die Temperaturen gingen schnell herunter, bis zu 13° im Maximum; nur am 21. und 22. erhoben sie sich noch bis 20 und 22°. — Die zweite Dekade brachte 57 mm Niederschlag, also mehr als das Mittel für den ganzen Monat. In der dritten Dekade regnete es ja auch täglich, aber nur in geringen Mengen: 13 mm. Heitere Tage (Himmel durchschnittlich bis ½ bedeckt) waren nur 5 zu verzeichnen. Seit dem 7. bis zum Schlusse des Monats war der Himmel vorwiegend wolkig bis bedeckt; viele Tage waren als trübe zu bezeichnen. Regenfreie Tage gab es 9, von denen 7 in der ersten Dekade lagen. Gewitter wurden 3 beobachtet.

Zum Schlusse nun noch ein Vergleich mit dem noch regenreicheren Sommer 1924.

Es regnete:	1924	1927	im Mittel
Juli	133 m	134 mm	83 mm
August	199 „	132 „	73 „
September	145 „	92 „	53 „
zus.	477 m	358 mm	209 mm

Der Regensommer 1924 übertraf also den diesjährigen an Niederschlag um 119 mm im Juli/Septbr., das Mittel sogar um 268 mm! Im selben Vierteljahr wurden 1924 — 29, in 1927 — 38 regenfreie Tage gezählt. Im ganzen Sommerhalbjahre fielen:

	1924	1927	im Mittel
April	75 mm	116 mm	44 mm
Mai	66 „	87 „	53 „
Juni	92 „	104 „	59 „
Juli/Septbr.	477 „	358 „	209 „
zus.	710 mm	615 mm	365 mm

Da die für die hiesige Gegend beobachtete mittlere Jahres-Niederschlagshöhe gegen 700 mm beträgt, so übertraf das Sommerhalbjahr 1924 diese Summe schon allein, 1927 fehlten daran etwa 70 mm.

Im ganzen Sommerhalbjahr wurden regenfreie Tage gezählt:

1924 — 73
1925 — 96
1926 — 84
1927 — 68

Bem.: Die Temperaturangaben sind stets als Celsius zu verstehen.

Fertigstellung der Wegekorrektur am „Hirschsprung"

Die vom Landtag im vorigen Jahre bewilligten Gelder zur Korrektur der Landstraße, die durch das Emmertal über Wöbbel-Schieder nach Lügde-Pyrmont und weiter nach Hameln führt, kommen nunmehr der Allgemeinheit zugute. Es handelt sich hier um eine sehr lebhaft befahrene Strecke, die im Schiederschen Walde am „Hirschsprung" eine für Wagen- und Kraftverkehr sehr gefährliche, steil abfallende Stelle hatte. Seit Jahrzehnten schon war dieser Punkt für Fuhrleute ein gewisses Hindernis, das sie zwang, ganz gleich, ob der An- oder Abstieg in Frage kam, bei ihren Ladungen erhebliche Rücksicht auf diese abschüssige Wegrichtung zu nehmen. Trotzdem kamen hier manche Unfälle vor. Für den zunehmenden Kraftverkehr war eine Beseitigung dieses Hindernisses unbedingt erforderlich. Eine Abschwächung der Steigung durch Abtrag war infolge verschiedener Umstände untunlich. Infolgedessen hat man die ganze Wegestrecke, die mehrere Höhen und Tiefen hatte, durch Anlage eines neuen Weges am Fuße des Hanges umgangen, wodurch eine fast 2 Kilometer lange schöne breite und ebene Straßenlinie entstanden ist. Die letzten Walzarbeiten werden zurzeit vorgenommen, außerdem wird man die Strecke mit einer Birkenanlage einfassen. Noch im Laufe dieser Woche soll die neue Linie nach langem Harren dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Der so gefürchtete „Hirschsprung" gehört damit der Geschichte an. Der gesamte Wagen- und Kraftverkehr sei hiermit auf die in letzter Zeit fast unpassierbar gewordene Stelle aufmerksam gemacht. Den verantwortlichen Landesbehörden sei für die Beseitigung dieses Mißstandes besonderer Dank zum Ausdruck gebracht.

— **Freigabe der Schnellzüge für Sonntagsrückfahrkarten.** Für die Dauer des Winterfahrplanes 1927/28 sind unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs sämtliche Schnellzüge unseres Bezirks für die Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten 2. und 3. Klasse gegen Bezahlung des Schnellzugzuschlages freigegeben, mit Ausnahme der Luxuszüge 11/12, der Schlafwagenzüge 15/16, der F. D.-Züge 21/22, 111/112, des D 40 von Hannover bis Hamm, D 23/24 zwischen Hannover und Berlin Stadtbahn und der D-Züge 73/74. Ferner sind die D-Züge 90/86 und 85/89 bis 31. März 1927 zwischen Hannover und Hamburg-Altona ausgeschlossen. Ebenso auf dieser Strecke vom 1. April 1928 ab die D-Züge 85 und 90, während die D-Züge 86 und 99 von diesem Zeitpunkt ab für Sonntagsrückfahrkarten freigegeben sind.

— Zu dem Artikel „Ein Schurkenstreich in Veckhausen" teilt uns der Herr Oberstaatsanwalt mit, daß gegen die betreffende Person ein Verfahren wegen versuchten Betruges und verleumderischer Beleidigung eingeleitet worden ist.

Detmold

— **Zusammenstoß.** Am Dienstag abend ereignete sich an der Ecke Lagesche—Lange Straße, in unmittelbarer Nähe der Drogerie Kaul, ein ziemlich heftiger Zusammenstoß zwischen zwei Opel-Kraftwagen. Die aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen sollen anscheinend die Fahrtrichtung nicht eingehalten haben. Bei dem Zusammenprall wurde ein Wagen zur Seite geschleudert und erheblich beschädigt. Eine ungewöhnlich große Menge folgte interessiert dem Streit der Parteien. Die Polizei war zur Stelle und wird die Außerachtlassung der Bestimmungen entsprechend protokollieren!

— **Ein folgenschwerer Ausflug.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag erlitt ein junger Detmolder Motorfahrer auf der Heimfahrt von Bad Salzuflen auf der Landstraße bei Schötmar einen schweren Unfall. An einer unübersichtlichen Straßenecke prallte das Motorrad mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Fahrzeug zusammen. Bei dem Sturz flog eine mitfahrende junge Dame aus Hiddesen im hohen Bogen auf die Straße und erlitt schwere Verletzungen, die eine sofortige Ueberführung in das nahe Hoffmannsstift nötig machten. Der ebenfalls nicht unerheblich verletzte Motorradfahrer fand im Landkrankenhaus Aufnahme.

— **Schlägereien** gab es am Dienstag nachmittag in einer Wirtschaft, wobei die Polizei einen der Unruhestifter in Schutzhaft nahm. Eine weitere wüste Schlägerei gab es in der Langen Straße, bei der eine Türscheibe in Trümmer ging.

— **Fischkochkursus und Fischfilm.** Der rührige Hausfrauenbund hatte am Montag und Dienstag eine doppelte Veranstaltung veranlaßt: Am Montag galt es, eifrige und sorgsame Hausfrauen in die verschiedenartige Zubereitung billiger Fische einzuführen. Mit Freuden folgten sie den Ausführungen, die in Wort und praktischer Vorführung eine Gewerbeschullehrerin aus Hamburg ihnen in der Küche des Gesellschaftshauses gab. Da entstand ein feiner Fischbraten, Fischpudding, Frikadellen, Suppe und verschiedene Aufläufe von Resten. Ein fröhliches Mahl, das die Güte der Speisen erwies, krönte den Kochkursus. Am Dienstagabend lief dann im Saal des Gesellschaftshauses der Fischfilm, der im Laufbild die mühsame Arbeit des Fanges auf hoher See, Sortieren, Waschen und Schlachten der Fische, ihr Verkauf in der Auktionshallen, Verpackung und Versand ins Inland zeigte. Der Film führte aber auch in die Feinkostfabriken, in denen die Marinaden und Räucherwaren hergestellt werden, und gab einen Blick in die Fischbratküchen, deren es etliche hundert in Deutschland gibt. Deutschland hat im letzten Jahr 100 Millionen Mark ausgegeben für australisches Gefrierfleisch. Sollte nicht diese Ausgaben ins Ausland verringert werden müssen und dafür die sehr nahrhaften und sehr schmackhaften Erzeugnisse unserer deutschen Hochseefischerei gekauft werden? Darum: Eßt Fische!

Der Deutsch-Evang. Frauenbund macht seine Mitglieder und Freunde nochmals aufmerksam auf die Mitgliederversammlung, die am Mittwoch, dem 2. November, nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshause stattfinden soll. Nach einem kurzen Begrüßungswort der 1. Vorsitzenden ist eine allgemeine Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen beabsichtigt. Um 5 Uhr spricht Frl. Anna Landgraf, Oberlehrerin i. R., über ihre Erfahrungen in den deutschen evang. Kolonien in Galizien und zum Schluß findet eine Verlosung statt. Jedermann ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Geschenke zur Verlosung werden von Frau Otto Thies, Lange Straße angenommen; ebenso dort auch Anmeldungen für etwaige Kuchenspenden.

— **Christlicher Jugendring.** Am Sonntag, dem 23. d. Mts., findet im Saale des Evangelischen Vereinshauses ein gemeinsamer Winterabend des christlichen Jugendringes statt. In dem christlichen Jugendring sind sämtliche christlichen Vereine unserer Stadt- und Landgemeinde vertreten. Zum ersten Male treffen sich alle Vereine am Sonntagabend zu einem gemeinsamen Winterabend im Evangelischen Vereinshause. Der Abend steht unter dem Thema „Jugend und Gemeinde". Außer Ansprachen werden auch Lieder, Gedichte, Vorträge u. dgl. an dem Abend dargebracht. Ferner findet ein gemeinsames Kaffeetrinken statt. Das aufgestellte Programm verspricht den Teilnehmern einige frohe Stunden. Freunde unserer Jugend sind zu dem Abend herzlich willkommen. Der Preis für Kaffee beträgt pro Person 30 Pfennige.

— **Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule Detmold** veranstaltet gemeinsam mit der „Vereinigung ehemaliger Schüler von Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule" nächsten Sonnabend, dem 22. Oktober, einen Herbstausflug nach Berlebeck, um im Hotel „Teutoburger Wald" (Runge) bei Konzert, Theater, Vorträgen usw. einige Stunden gemütlichen Zusammenseins zu verleben. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt nachmittags 4 Uhr vom Schulhof aus. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Bei schlechtem Wetter wird die Kleinbahn benutzt. Diejenigen Abendschüler und ehemaligen Schüler, welche den Nachmittagsausflug nicht mitmachen können, werden gebeten, mit ihren Angehörigen so bald wie möglich, wenn auch erst abends, nachzukommen.

— **Lipp. Landestheater.** Irene Triesch vom Staatstheater in Berlin, absolviert ihr zweites Gastspiel am Freitag, dem 21. Okt., 19.45 Uhr, als Rebekka in dem Schauspiel „Rosmersholm" von Henrik Ibsen. — Karten zu den üblichen Kassenpreisen sind täglich im Vorverkauf an der Theaterkasse zu haben.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 19. Okt. Am kommenden Sonntag findet im Oberkruge nahm. 3½ Uhr das diesjährige Konzert des Gesangvereins „Thusnelda" statt. Es ist dem Verein gelungen, außer einem vorzüglichen Orchester den Musiklehrer und Konzertsänger Herrn Reinhardt als Solisten zu gewinnen; über den sich die Presse sehr anerkennend geäußert hat. Der Verein hat also alles getan, um allen Besuchern genußreiche Stunden zu geben. Der Vorverkauf hat bei den Mitgliedern eingesetzt. Nach dem Konzert wird ein Tanz alle Freunde des Vereins vereinigen. Es wird darauf hingewiesen, daß Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt haben. (Siehe Anzeige in der Freitagsnummer.)

Bad Salzuflen

— **Ihre silberne Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Willy Jürgens und Frau. Der großen Zahl von Glückwünschen und Gratulanten schließen auch wir uns an und wünschen den umsichtigen, stets aufmerksamen Leitern des Kurhausbetriebes noch lange Jahre glücklichen Zusammenlebens an der jetzigen Stätte ihrer allseitig anerkannten Wirksamkeit.

— **Vom Grundstücksmarkt.** Die Besitzung der Erben Frühning an der Ecke Hermann- und Schießhofstraße ging zum Preise von 12000 RM. in den Besitz des Installateurs Horstmann von hier über. Der Bauunternehmer Karl Meier verkaufte sein am Stadtpark belegenes Wohnhaus an den Postbeamten Hermann Scheiding in Dörentrup zum Preise von 20000 RM.

— **Das Herforder Symphonieorchester** unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Ladewig p'ant, sicherem Vernehmen nach, drei Symphonie-Konzerte in unserer Stadt. Dieses Unternehmen kann nur mit Freuden begrüßt werden. Bietet es uns auf der einen Seite einen großen Kunstgenuß, so sind wir andererseits nicht mehr genötigt, die unbequeme Reise nach und von Herford zu machen. Die Aufführungen sollen im Theatersaal des Kurhauses stattfinden. Einzeichnungslisten werden in der Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau und des Allgemeinen Anzeigers ausliegen. Außerdem wird ein Zirkular in Umlauf gesetzt. Das Abonnement beträgt für 3 Konzerte zusammen vier Mark. Das 40 Mann starke Orchester wird u. a. die Eroika von Beethoven, Ländliche Hochzeit von Goldmarck und „Aus der neuen Welt" von Dvorák zum Vortrag bringen.

Oerlinghausen

— **Konzert.** Das am letzten Sonntag zum Besten des Kriegerehrenmals veranstaltete Konzert war ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges, ein guter, verheißungsvoller Auftakt für den diesjährigen Konzertwinter. Mitwirkende waren der Gesangverein „Solidarität" unter Leitung des Herrn Dreier und zweier Damen aus Hannover. Um mit dem Gesangverein zu beginnen, so muß mit Nachdruck betont werden, daß sowohl der Chor, als auch das Doppelquartett an dem Abend wirklich Hervorragendes leisteten. Wenn wir auch an die sorgfältige Arbeit des Herrn Dreier gewöhnt sind, wenn auch die feinfühlende Auswahl der Lieder eine gewichtige Rolle spielte, so bleibt immer noch etwas, das besonderen Lobes würdig ist. Nun zu den Solistinnen, die sich der Arbeitsausschuß für das Kriegerehrenmal aus Hannover verschrieben hatte. Die Pianistin, Fräulein Bertha Giesecke, ist Schülerin von Professor Luther-Hannover und gehört zweifellos heute schon zu den ganz Großen ihrer Kunst. Es war nicht nur die fabelhafte Technik ihres Spiels, die das Publikum in Bann hielt, nicht nur das auf „Uebung" beruhende „Auswendigspielen", sondern sicher auch das meisterhafte Einfühlen in das Werk des Komponisten, das das Spiel Bertha Gieseckes so fesselnd machte. Die Chopinsche Ballade wurde hinreißend schön vorgetragen. Kein Wunder, daß die Künstlerin starken Beifall erntete! (Das nächste Mal steht ihr hoffentlich ein besseres Instrument zur Verfügung!) — Fräulein Anna Gretzer, Altistin (nicht Sopran, wie irrtümlich vorher angegeben), sang Lieder von Schubert, Franz und Brahms. Das sagt sich leicht hin. Und war doch ein Ergebnis! War hier kritisieren soll, gerät in Versuchung, weniger über die Künstlerin und ihre glockenreine Stimme zu sagen, sondern viel mehr über den lieben, gütigen Menschen, der da oben stand und sein ganzes Herz gab, um uns zu erquicken. Und bei dieser Kritik soll es bleiben. Hoffentlich hören wir Fräulein Gretzer recht bald wieder in Oerlinghausen.

Amt Lage

Wissentrup, 19. Oktober. Einen schweren Schaden erlitt heute morgen der Landwirt Hanning aus Helpup. Hanning, der alltäglich den Milchwagen für die Ortschaft Kachtenhausen nach Lage führt, war auf dem Heimweg begriffen, als plötzlich kurz hinter Lage das Pferd erkrankte. Es fiel vor dem Wagen zur Erde, wo man zunächst versuchte, es wieder auf die Beine zu bringen. Da man jedoch das vergebliche Bemühen einsah, holte man den in Lage wohnenden Tierarzt Dr. Windmeier. Dieser ließ dann vom Pferde, da es an den Nieren erkrankt war, Blut ab, um es dadurch evtl. zu retten. Doch auch dieses war schon zu spät, sodaß nichts anderes übrig blieb, als das Tier notzuschlachten.

Horn

— **Der Bau einer Karosseriefabrik** durch die Firma Gebr. Hagemeyer ist gestern auf dem Gelände hinter der Molkerei in Angriff genommen worden. Die bekannte Spezialfirma, die schon seit Jahren als Lieferant solider Automobilkarosserien weit über die Grenzen des Landes bekannt ist, läßt jetzt einen 25 Meter langen Fabrikbau durch die Baufirma Bentmann, Bad Meinberg, ausführen, der bis Weihnachten im Rohbau fertiggestellt sein dürfte und zum Frühjahr einer größeren Anzahl Kräfte lohnenden Verdienst gibt.

— **Die Asphaltierung der Pfuhlstraße,** die seit einigen Wochen auf sich warten ließ, wird nunmehr, nach der Instandsetzung des alten Pflasters, am kommenden Montag in Angriff genommen. Die großen Maschinen der ausführenden Kölner Firma treffen Ende dieser Woche hier ein. Damit wird der erste Schritt zur Modernisierung des Stadtbildes getan. Bei dieser Gelegenheit wünschen die Anwohner der unteren Pfuhlstraße eine einigermaßen befriedigende Straßenbeleuchtung. Seit mehreren Wochen liegt die Ecke an der Wallstraße völlig im Dunkel. Bei dem starken Verkehr mit landwirtschaftlichen Fuhrwerken hat die Berücksichtigung dieser Bitte volle Berechtigung.

Amt Brake

Selbeck, 19. Okt. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiert hier am 20. Okt. das Ehepaar Meier. Kriegerverein und Zierlerverein rühren sich, dem beliebten Kameraden und Kollegen das seltene Familienfest zu verschönen, und Freunde, Nachbarn und Bekannte werden den Tag nicht vergehen lassen, ohne dem betagten Paar die herzlichsten Glückwünsche dargebracht zu haben. Der „alte Schäfer" ist ein Fähnrich, wie man ihn selten findet, er ist und war ein Schäfer von der richtigen alten, lippischen guten Art, der auch a's Dorfdoktor bei allerlei Viehkrankheiten keinen geringen Ruf genießt. Möge er noch viele Jahre in Gesundheit seiner Aemter walten!

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 20. Okt. Vor einigen Tagen hat Herr Lehrer Drexhage Hohenhausen verlassen, wo er länger als 6 Jahre tätig gewesen ist. Die Schulgemeinde wird ihm ein dankbares Andenken bewahren. Nicht weniger verdient er aber auch den Dank der politischen Gemeinde. Als Vorsitzender des Verkehrsvereins hat Herr Drexhage es verstanden, alljährlich viele Fremde, denen unser schönes Kalletal bisher noch unbekannt war, nach Hohenhausen und in seine nähere Umgebung zu ziehen. Vor allem darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß die hiesige öffentliche Badeanstalt, die im vorigen Jahre eröffnet werden konnte und einem dringenden Bedürfnis abgeholfen hat, in der Hauptsache Herrn Drexhages Werk ist. Möge Herr Drexhage sich auch in Linderbruch, seinem neuen Wirkungskreise, recht wohl fühlen! Unsere besten Wünsche begleiten ihn.

Amt Barenholz

Langenholzhausen, 19. Okt. Die Kartoffelernte ist auch hier nahezu ganz beendet und hat überall reichliche Erträge geliefert. Die Besorgnis, daß man infolge des nassen Sommers nur kranke und schlechte Kartoffeln ernten würde, ist jedenfalls glücklicherweise nicht berechtigt gewesen.

Langenholzhausen, 19. Okt. Am Dienstag, 25. Okt., findet hier der diesjährige Herbstkram- und Viehmarkt statt.

Kalldorf, 19. Okt. Ein langer Trauerzug bewegte sich am letzten Freitag zum Friedhof. Es wurde der 24jährige Maschinist Gustav Schalsmeier, der bei den Eisener Tonwerken beschäftigt war, zu Grabe geleitet. Der junge Mann war, wie schon berichtet, das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Die große Anteilnahme an dem Begräbnis mag den tief gebeugten Eltern ein Trost in ihrem schweren Leide sein.

Schwalenberg

— **Für den Kirchenauer Herbstmarkt,** verbunden mit Verlosung werden vom Schwalenberger Postamt Sonderfahrten mit der Kraftpost eingelegt, deren Benutzung in erster Linie für die Bewohner der Ortschaften Schwalenberg, Bradefeld, Lothe und Ruensiek-Hagedorn in Frage kommen. Hinfahrt: Schwalenberg ab 7 Uhr, 12 Uhr, 21,30 Uhr; Kirchenau an: 7.15 Uhr, 12,15 Uhr, 21,45 Uhr. Rückfahrt: Kirchenau ab: 7,45 Uhr, 12,20 Uhr, gegen 24 Uhr; Schwalenberg an: 8 Uhr, 12,35 Uhr, gegen 0,15 Uhr.

Nachbargebiete

Blotho, 19. Okt. Handwerkertag. Am letzten Sonntag feierten die Handwerker des hiesigen Amtes ihr Amtsverbandsfest. Reichstagsabgeordneter Havemann sprach über Handwerkerfragen, Syndikus Dr. Dransfeld-Blotho über „Kultur und Handwerk". Im Anschluß daran fanden Ehrungen von Gesellen, die länger als 20 Jahre bei einem Meister im Dienst stehen, statt.

Blotho, 19. Oktober. Brückenbau Blotho—Uffeln. Die Arbeiten sind jetzt soweit fortgeschritten, daß man mit einer Inbetriebnahme ab Ende November rechnet. Augenblicklich wird der letzte Bogen auf der Blothoer Seite im Gerüst hergestellt und Ende dieser Woche betoniert. Die Brücke erreicht nach Fertigstellung eine Länge von etwa 580 Meter. Wir werden unseren Lesern in den nächsten Tagen einen ausführlichen Bericht über dieses imposante Bauwerk geben.

Eisbergen, 18. Okt. Seltene Treue. Der Gutsknecht Heinrich Steinmann auf dem v. Schellersheimschen Gute hier, konnte am 1. Oktober auf eine ununterbrochene 43jährige Tätigkeit zurückblicken. St. ist jetzt in den Ruhestand getreten. Sein Sohn trat jetzt an seine Stelle, der sich hoffentlich bei seinem Gutsherrn gleicher Achtung und Wertschätzung erfreut.

Möllbergen, 18. Okt. Auf den Bahnhöfen Eisbergen und Möllbergen herrschen noch immer, wie seit Jahren, die alten, traurigen Zustände. Beide Bahnhöfe liegen ganz außerhalb der Gemeinden, und dabei muß besonders über die mangelhafte Beleuchtung lebhaft Klage geführt werden. Obwohl die elektrische Lichtleitung direkt an den Bahnhöfen vorbeiführt, scheint sich die Verwaltung von dem Petroleumlicht nicht trennen zu können. An regnerischen und nebligen Tagen, wo das schon sonst so trübe Licht überhaupt nicht zu sehen ist, finden Fremde diese Bahnhöfe überhaupt nicht. Hoffentlich tritt recht bald eine Aenderung ein.

Barmen, 17. Okt. Selbstmord eines 13jährigen. Der 13jährige Schüler Bernhard Hülsmann wurde in der Wohnung seiner Eltern erhängt aufgefunden. Der Knabe hatte auf Anordnung des Lehrers wegen einer Ungehörigkeit nicht an einem gemeinsamen Klassenausflug teilnehmen dürfen. Das scheint das Kind sich so zu Herzen genommen zu haben, daß es die unselige Tat ausführte.

Autoritäten und Unersetzliches

Von Bruno Wittenstein.

Es ist nicht verwunderlich, aber humorvoll, daß zu Zeiten, in denen Kritik und Auflehnung gegen Autorität zum Kern des Freiheitsbegriffes auf allen Gebieten werden, mechanische Subordination unter Autoritäten mehr denn sonst schon zum geistigen Rüstzeug des Durchschnittsbürgers gehören. Selbstgenügsame Bequemlichkeit, weit weniger häufig das Bewußtsein eigener Unzulänglichkeit, lassen die Ehrfurcht vor einer Idee untergehen in der Furcht vor dem Ruf von Tagesgrößen, seltener vor wirklich überragenden Geistern. So kommt es, daß Autoritäten, recht oft infolge Selbstvergötterung ohnehin nur noch Verkäufer unfruchtbar gewordenen Wissens, zu Bremsen der Entwickelung und zu Schädigern höchster Güter werden. Beispiele für derlei Vorgänge lassen sich in mehr als ausreichendem Maße auch aus Lippe erbringen.

Mir geht's hier um Angelegenheiten der bildenden Kunst. Wie wenig ersprießlich in vielen Fällen die mit Fanfarengeschmetter hereingeholten oder aus irgendwelchen Versenkungen aufgetauchten Kapazitäten — manchmal in Wahrheit bedeutende Menschen — dort gewirkt haben, wo die gleich oder überlegen intelligente Ueberwachung fehlte, auch wohl nicht reden durfte oder nicht gehört wurde, ist bekannt; mancherlei Zeugen sprechen davon noch heute und leider auch weiterhin. Indessen, darüber jetzt nichts: Auch die größte Autorität kann irren, der beste Künstler fehlgreifen — hemmen doch viele außerhalb menschlichen Wollens stehende widrige Zufälle den biegsamsten Geist und zerstören die erhabensten Entwürfe. Da muß man mittrauern um's mißlungene Werk und um den Schmerz des enttäuschten Künstlers.

Schweigen aber, wo Unersetzliches infolge gläubiger Unterordnung unter Autoritäten zu Grunde geht, in Gefahr ist, für immer vernichtet zu werden, das darf man nicht.

Völlige Zerstörung droht den Kunstwerten der Kirchen in Horn und in Meinberg. In Horn ist sie nahezu schon vollendet; nur Bruchteile zweier Wandbilder schimmern noch aus der Oede der Generaltünche. An die Stelle der schwungvoll in genialer Unbefangenheit mit sparsamer, tiefleuchtender Farbe auf den wohltuend warmen Grund geworfenen, in ihrer Vielheit bewundernswert zur Einheit gebrachten Schmuckgedanken der Gewölbe tritt eine im Entwurf hübsche, in der Ausführung aber in frostigen Farben gehaltene Blatt- und Blumenkonzeption, die auf dem neuen, eisig weißen Grund nur noch erkältender wirkt. Das einzige in Anlehnung an Vorgefundenes verwendete Ornament, ein am oberen Rippenschluß angebrachtes Halt- oder Bindemotiv, wird in seiner gleichfalls abweisend kühlen Tönung durch die reichliche Verwendung von früher nicht vorhandenem Gold nur seiner Ruhe entkleidet.

Doch wozu eine Schilderung des Unerfreulichen; in Horn ist kaum etwas zu retten, vielleicht aber in Meinberg! Dort wird binnen wenigen Tagen, wenn nicht sogleich das künstlerische Gewissen hochmögender Stellen noch Halt zu gebieten vermag, die urwüchsig eigenartige, nach Nordwest gelegene Schauseite des Kirchleins, die Freude aller Kenner und der Besucher des Bades für immer verschwunden sein.

Seit die ähnlichen, einst die Höhen des Münsterlandes kränzenden, auch nordöstlich auftauchenden Trutzkirchen fast sämtlich verschwunden oder „eingebaut" sind, bedeutet die zu Meinberg etwas Einzigartiges, eine künstlerische Urkunde, die zu vernichten niemand das Recht hat. Und doch will man sie opfern. Nicht leichtherzig, sondern unter Seufzen und Bedenken. — Aber man opfert sie, opfert sie ohne zwingende Notwendigkeit. Denn es hätte sich nach Niederlegung des bedeutungslosen Querschiffs an der

---

Das Glück der dreißig Tage

Roman von Paul Rosenhayn.

19. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Sie lauschte auf das Rollen eines Wagens, der durch das Dunkel fuhr, mit einem Gesicht, als seien alle ihre Gedanken in weiter, trüber Ferne. Er machte eine Bewegung; sie fuhr zusammen. Und mit geschlossenen Augen sagte sie:

„Jacobus Roederer ist mein Mann."

Seine Hand glitt schwer von der Stuhllehne; fast wäre er gestürzt. „Jacobus Roederer ... dein Mann? Du bist Senta Roederer?"

In diesem Moment kam ein eiliger und geschäftiger Schritt über die Läufer des Korridors, und es klopfte an die Tür.

Er öffnete.

Der Zimmerkellner brachte eine Visitenkarte. Klodius warf einen schnellen Blick auf Senta; dann hielt er die Karte unter den Lichtkegel der Lampe.

„Doktor Franz Winterhalter" stand auf der einen Seite; und auf der Rückseite: „bittet um eine sofortige Unterredung.

Es war aus der unsicheren und fassungslosen Stimmung dieser Minute heraus, daß Klodius, fast gegen seinen eigenen Willen, augenblicklich dem Rufe folgte. Er ging in die Loge hinunter.

Winterhalter saß nachlässig in den Korbsessel gelehnt und blickte Klodius mit seiner gleichgültigen Freundlichkeit entgegen. Er achtete weder des eisigen Gesichtsausdrucks noch des verstörten und zerfahrenen Wesens seines Gegenübers; als sei es die natürlichste Sache von der Welt, so begann er, wie ein Geschäftspartner dem anderen, Klodius zu erzählen.

„Ich bringe Ihnen eine wichtige Nachricht. In Ihrer Mission, Herr Klodius, eine Nachricht, die Sie interessieren wird. Wir sprachen von der Ueberflutung der deutschen Währung durch falsches deutsches Geld. Sie erinnern sich wohl?"

Klodius nickte.

„Nun, das Bankhaus, das diese falschen deutschen Noten emittiert, ist gestern abend entdeckt worden."

„Durch wen?" fragte Klodius, unwillkürlich interessiert.

Winterhalter lockerte gelassen den Handschuh. „Durch mich."

Klodius war wieder im Besitz seiner Selbstbeherrschung. „Warum erzählen Sie mir das?"

„Weil ich annehme, daß es Sie interessiert. In dieser Annahme glaube ich mich berechtigt, weil es sich um Ihre Mission handelt, Herr Edgar Klodius."

„Ist es ein Berliner Bankhaus?"

„Ja. Aber sein Inhaber hält sich zurzeit im Taunus auf."

Eine blitzschnelle Ahnung ging ihm durch den Kopf; aber ebenso schnell verwarf er sie wieder.

„Haben Sie ihn festgenommen?"

„Nein."

„Wie heißt er?"

Doktor Winterhalter nahm langsam das Zigarettenetui aus der Tasche. Es trug zwei durch kleine Edelsteine bezeichnete Initialen — wie Klodius mit Verwunderung bemerkte: „J. J." — Winterhalter öffnete es, es war leer. Enttäuscht ließ er es in die Tasche zurückgleiten.

„Haben Sie vielleicht eine Zigarette für mich, Herr Klodius?"

Dieser nahm die Dose aus der Tasche. „Bitte."

„Sehr liebenswürdig." Winterhalter zog gelassen die Zündhölzer und paffte die Zigarette in Brand. Dann, indem er das brennende Hölzchen mit einem Ruck zum Verlöschen brachte, sagte er, sich zu Klodius herumwendend:

„Ja so: Sie wollten wissen, wer der Bankier ist; es ist das Bankhaus Jacobus Roederer."

Klodius stand, ohne zu atmen, ohne sich zu rühren, vor dem Besucher, der ihn schweigend nicht freundlich, nicht feindlich, mit abwartender Kühls betrachtete.

Er fühlte, daß er nicht zu antworten vermochte. Das erste Wort, das er gesprochen hätte, wäre der Auftakt eines völligen Zusammenbruchs gewesen.

Er wandte sich stumm, riß die Tür auf, daß sie polternd in ihren Angeln schaukelte, und ging, automatenhaft einen Fuß vor den andern setzend, hinauf in Sentas Zimmer.

Es war leer. Auf dem Tisch lag eine Karte.

„Lebe wohl!"

IX.

Noch zwei Tage.

Edgar Klodius war noch in der gleichen Nacht nach Berlin zurückgefahren. Er hatte sein Wiedereintreffen dem Minister telegraphisch mitgeteilt; als er heimkam, fand er die Weisung vor, sich sofort im Ministerium einzufinden.

Er wurde unverzüglich vorgelassen, wenigstens in das direkte Vorzimmer des Ministers. Im Allerheiligsten, nebenan, hörte er lebhaftes Sprechen. Die Schallisolierung der Doppeltür war zuverlässig genug, ein Verstehen zu vereiteln; aber deutlich vernahm er zwei verschiedene Stimmen: eine bekannte, spitz und ein wenig reserviert, sozusagen in einer höflichen Defensive — das war die des Ministers; und eine zweite, von der eine frische, gesunde Selbstverständlichkeit ausging, die weder der Dialogformkünste des anderen achtete noch überhaupt seinen Meinungen viel Wert beizulegen schien.

Seltsam, auch diese Stimme kannte er.

Dann plötzlich ging die Verbindungstür auf; der Minister persönlich ließ ihn herein ...

Die Luft war erfüllt von bläulichem Zigarettendampf. Aber das Zimmer war leer.

Der Minister bot ihm zerstreut einen Sessel an, ließ einen forschenden Blick über sein Gesicht gleiten und begann gedankenvoll im Zimmer auf und ab zu gehen.

„Roederer ist wieder in Berlin," sagte er plötzlich.

Klodius war aufgesprungen und mit den Blicken der raschen Wanderung seines Vorgesetzten gefolgt. Ein beklemmendes Gefühl überkroch ihn, wie ein kaltes, klebriges Reptil. Und er wußte, was es war.

Schuldbewußtsein!

„Wir haben ihn bisher nicht festgenommen," fuhr der Minister fort, vor Klodius stehen bleibend. „Die Wiesbadener Polizei gab uns vor drei Tagen Nachricht, daß er sich im Hotel Terminus aufhalte." Der Sprechende unterbrach sich. „Ach so, das wissen Sie ja."

Der eiskalte Druck wurde härter. Woher hatte der Minister erfahren, daß Klodius zu Roederer in Beziehungen stand? Wenn auch nur in indirekten? Daß er um seinen Aufenthalt in Wiesbaden wußte?

Und nun geschah etwas, was so unbegreiflich war, daß Klodius fast zusammenschrak. Der Minister reichte ihm die Hand und sagte:

„Jedenfalls danke ich Ihnen, Herr Klodius, Sie haben Ihre Recherchen ausgezeichnet geführt und geschickt und diskret weitergegeben. Bitte halten Sie sich zu Hause; ich werde Ihnen noch heute telephonisch meine Weisungen erteilen."

Damit war er entlassen.

Er ging an dem kleinen Tisch vorüber, auf den er seinen Hut gelegt hatte. Eine Schale stand darauf. Er warf einen Blick auf die oberste der Visitenkarten, die darin lagen.

Sie trug den Namen: Doktor Franz Winterhalter.

Unterwegs, im klaren und nüchternen Lichte des Vormittags, während er hastig durch den Tiergarten ging, überstürmten ihn die Erlebnisse der letzten Tage. Wie seltsam, wie unbegreiflich waren alle diese Schicksale, die, in die knappe Spanne eines Monats gepreßt, über ihn hingerafft waren. Das war der Superlativ des Erlebens, den er sich gewünscht hatte. Freilich, nicht das erträumte Uebermaß der Freuden — nicht das letzte einzige, unerhörte Glück — nein, ein ganzes Menschenleben, in den Brennpunkt eines Hohlspiegels konzentriert — Glück und Schmerz, in sinnlosem Auf und Ab sich umkreisend; so waren diese Tage gewesen.

Und nun kam das Ende ...

Fortsetzung folgt.

Durch Kaliklora weiße Zähne!

Überzeugen Sie sich doch selbst von der Güte der Kaliklora-Zahnpasta zu 80 Pf. bzw. 50 Pf.
Wir senden Ihnen gern eine kleine Probetube gratis und franko zu. Kaliklora-Fabrik Hamburg 19

Südostseite, wo weder Altes noch Kunstwerte zu zerstören waren, ein auch für die Dauer genügend großer, weit größerer als der jetzt projektierte Raum auch unter Schonung der alten Linde schaffen lassen — und man hätte ihn auch wohl gebaut ohne den Plan der auswärtigen Autorität. Heute noch sollte man diesen Plan beiseite legen, wennschon das bis jetzt „in die Erde gesteckte" Kapital verloren wäre. Immer besser noch dieser Verlust, als der unersetzliche fast des ganzen Kunstwertes auch dieser zweiten vom Unheil betroffenen Kirche.

11. Kursus für Musikerzieher und Chorleiter in Lage (Lippe)

In Lage versammelten sich vom 3.—7. Oktober Lehrer aus allen Teilen Deutschlands, um an dem von dem bekanntesten und erfolgreichsten Vorkämpfer und Praktiker des Eitzschen Tonwortes, Herrn Oberlehrer Stolte-Lage, veranstalteten 11. Kursus für Musikerzieher teilzunehmen. Dieser Kursus diente zunächst der Einführung in das geniale, immer mehr anerkannte Tonwortsystem von Professor Dr. Karl Eitz. Daneben kamen aber auch verwandte Gebiete, wie Sprachtechnik, Phonetik, Stimmbildung und -pflege und Rhythmik, zu ihrem Recht. Ueberall wurden neben theoretischen Erörterungen auch praktische Vorführungen geboten. Den theoretischen Teil hatte Herr Mittelschullehrer Karl Schwarzbeck-Minden übernommen, der in seinen Vorträgen zunächst die Ziele der Musikerziehung darlegte. Der Redner sprach dann weiter über die Grundlagen und den Aufbau des Tonwortsystems, zog Vergleiche zwischen den alten, mängelreichen Tonbezeichnungen und dem äußerst logisch aufgebauten und fehlerlosen Eitzschen Tonwortsystem und stellte am Schluß seiner Vortragsreihe die Forderung auf, daß in Zukunft das Tonwortsystem die alleinige Grundlage für unser gesamtes Musikleben sein darf.

Die Anwendung des Tonwortes im Gesangunterricht in den verschiedenen Klassen wurde durch Herrn Oberlehrer Stolte praktisch vorgeführt, und diese Vorführungen zeigten den Teilnehmern, welche Leistungen schon in kurzer Zeit mit dem Tonwort erzielt werden können.

Die bis dahin vielfach wenig beachtete rationelle Sprachtechnik erfuhr durch Vorträge des Herrn Dr. Moll-Wandsbek reiche Förderung. Um Bau und Funktionen der Stimm- und Artikulationsorgane zu veranschaulichen, wurden sehr wertvolle Licht-, Schatten- und Röntgenbilder gezeigt, die von Herrn Dr. Moll z. T. selbst hergestellt waren. Die rhythmische Erziehung kam in Theorie und Praxis durch Herrn Otto Blensdorf-Jena zu ihrem Rechte.

In den anschließenden Besprechungen erhielten die Kursusteilnehmer reichlich Gelegenheit, sich über Unklarheiten oder Unverständliches Aufklärung zu holen. Desgleichen nahm Herr Stößel-Köln Veranlassung, seine neue Laute praktisch vorzuführen, und Herr Dir. von Grüner-Schmalkalden konnte den Teilnehmern an Hand eines reichen Tabellenmaterials ein neues, von ihm erfundenes Notensystem erläutern.

Ein besonderer Genuß wurde den Teilnehmern durch ein hervorragendes Solistenkonzert geboten. Frau Margarete Olden-Mehlich aus Baden-Baden sang mit ihrer wunderbaren Altstimme Lieder von Schubert, Brahms und Wolf, die Herr Professor Max Saal-Berlin auf der Harfe begleitete.

Mit dem Bewußtsein, in wenigen Tagen reiche Erfahrungen gesammelt zu haben, konnten alle Teilnehmer in ihre Heimat zurückkehren. Den Vortragenden, besonders aber dem Leiter des Kursus, Herrn Oberlehrer Stolte, sei auf diesem Wege noch einmal für ihre viele Mühe, aber auch für die reichlich gegebenen Anregungen herzlicher Dank gesagt. — r —

Was der Hausarzt sagt

(Nachdruck verboten.)

Wirksame Bekämpfung der Schlaftrunkenheit.

Unzählige Menschen leiden an dieser „Krankheit", d. h. an diesem lästigen Zustand: morgens, nach dem Erwachen oder Gewecktwerden, sich nur schwer ermuntern zu können. Diese kämpfen mit aufsteigender Unlust über das bittere „Muß" des Aufstehens, jene strecken und dehnen sich hin und her, ohne die Energie zum Aufrichten aufzubringen, wieder andere legen sich einfach auf die andere Seite und bleiben noch ein Weilchen im Halbschlaf liegen, wenn sie nicht wieder fest einschlafen und von neuem geweckt werden müssen — kurzum, jeder verhält sich am Morgen im Bett anders und nur ganz wenig Menschen gibt es, die beim Erwachen sich sofort aufrichten und frisch-fröhlich an ihre Morgentoilette gehen.

Für die Schlaftrunkenen nun gibt es ein vorzügliches Mittel, daß sie nicht nur sofort ermuntert, sondern obendrein noch mit ungeahntem Wohlgefühl durchdringt. Es besteht in einem kurzen kalten Fußbad und Einhüllen der nassen Füße in ein trockenes Handtuch. Man stelle sich zu diesem Zwecke am Abend eine Schüssel mit soviel Wasser unter das Bett, daß es nur bis zum Knöchel reicht. Morgens einige Minuten rasch hineingetreten und die Füße darin bewegt, dann mit darum geschlagenem Tuch nochmals ins Bett zurück, um sie zu erwärmen, verscheucht es selbst nach stark verkürztem Schlaf jeden Rest von Müdigkeit und macht den Schlaftrunkenen munter und frisch, da der Blutumlauf durch das kühle Bad stark angeregt wird. Ein Versuch beweist es. Dr. Sch.

Hausgarten und Blumenpflege

(Nachdruck verboten.)

Welche Birnen- und Apfelsorten müssen im Oktober geerntet werden?

Vom richtigen Zeitpunkt der Ernte des Winterobstes hängt auch die Haltbarkeit desselben während des Lagerns ab. Es darf weder zu früh, noch zu spät geerntet werden. Namentlich bei den sogenannten Edelsorten muß der richtige Zeitpunkt eingehalten werden. So müssen von den Aepfeln folgende Sorten im Oktober geerntet werden:

Gravensteiner, Rote Herbst-Kalville, Prinzenapfel, Keswicker Küchenapfel, Gelber Edelapfel, Geflammter Kardinal, Kaiser Alexander, Weiße und rote Winterkalville, Baumanns-, Ananas-, Kanada- und Gold-Reinette von Blenheim, Wintergoldparmäne, Edel-Borsdorfer, Gelber Bellefleur, Champagner-Reinette, Schöner von Boskoop, Boikenapfel, Große Kasseler Reinette, Grüner Fürstenapfel, Roter Eiserapfel, Großer Bohnapfel, Königlicher Kurzstiel und Weißer Winter-Taffetapfel.

Von den Birnen werden im Oktober geerntet: die Napoleons-Butterbirne, Blumenbachs-Butterbirne, Diels-Butter-, Forellen-, Harteponts-Butter-, Bügels-Butterbirne, sowie Regentin, Neue Poiteau, Konferenz- und Grumbkower Butterbirne, Graue Herbst-Butter-, Holzfarbige Butterbirne, Rote Dechants, Weilersche Mostbirne, Wildling von Einsiedel, Clairgeaus-Butterbirne, Bosc's Flaschenbirne, Darmstädter Butterbirne, König Karl von Württemberg, Herzogin von Angouleme, und nicht zu vergessen Großer Katzenkopf, Pastorenbirne Josephine von Mecheln, Esperens-Bergamotte.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Schöffengerichts Detmold.

Unter der Anklage der Unterschlagung u. des Betruges stand der Reisende G. in Detmold. G. war seit Mitte Januar d. Js. für eine Bielefelder Wäschefirma als Provisionsreisender tätig. Anfang Mai stellte der Inhaber der Bielefelder Firma fest, daß der Angeklagte über 400 Rm. von den Kunden eingezogen und für sich verwertet hatte. Er hatte der Firma von der Einziehung der Gelder nichts mitgeteilt. Es erfolgte dann zunächst aber eine gütliche Einigung. G. blieb weiter für die Firma tätig. Aber schon nach vierzehn Tagen mußte der Firmeninhaber feststellen, daß G. abermals Kundengelder eingezogen und für sich verwandt hatte. Es stellte sich dann auch heraus, daß er in einigen Fällen Aufträge eingesandt hatte, obwohl die fraglichen Kunden eine Bestellung bei ihm überhaupt nicht vorgenommen hatten. Aus der Beweisaufnahme ergibt sich, daß er kein Recht hatte, in diesem Umfange Kundengelder für sich zu verwerten. Das Gericht verurteilt ihn deshalb wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 100 Rm. Von der Anklage des Betruges wird er freigesprochen, da der Angeklagte sich in diesen Fällen einen Vorteil nicht verschafft hat und wohl der Ansicht sein konnte, daß die fraglichen Kunden die Ware doch abnahmen. — Einen ähnlichen Gegenstand behandelt auch die zweite Anklage, die sich gegen den Kaufmann H. richtet. Dieser ist wegen Untreue und Betruges angeklagt. H. hat Wäsche für eine Leipziger Firma in Detmold abgesetzt. Er hat, nachdem er zunächst fleißig und ehrlich für die Firma gearbeitet hatte, sich doch dazu verleiten lassen, die von ihm eingezogenen Kundengelder für sich selbst zu verwerten. Er hat es allmählich in immer größerem Umfange getan, so daß am Schluß seiner Tätigkeit die Firma um einen Betrag von 3500 Rm. geschädigt ist. Das Urteil lautet auf 5 Monate Gefängnis. Das Gericht hat diese fühlbare Strafe festgesetzt, weil gerade die Versandfirmen sich auf die Ehrlichkeit ihrer Reisenden unbedingt verlassen müssen. Es läge deshalb hier ein besonderer Vertrauensbruch vor.

Amtsanmaßung und Nötigung.

Zu einer ausgedehnten Verhandlung kam es dann gegen den Unteroffizier B., der sich der unbefugten Amtsausübung und der Nötigung schuldig gemacht haben soll. In einer Julinacht wurden die Anwohner der Lemgoer Straße durch überlautes Pfeifen in ihrer Nachtruhe gestört. Nachdem zunächst Frau H. vergebens um Ruhe gebeten hatte und auch das gleiche Verlangen von H. unberücksichtigt blieb, begab sich dieser notdürftig bekleidet mit einem Stock in der Hand in die Twete, die hinter dem Hause herführt, um den Störenfried zu vertreiben. Zu seinem Erstaunen stieß er hier auf den Unteroffizier B., der aber bestritt, daß er der Pfeifer sei. Er hielt Herrn H. vor, er habe ihn von seinem Fenster aus mit „Lümmel" tituliert. H. stellte dies dahin richtig, daß der Ausdruck lediglich dem Störenfried gegolten habe, und wenn er nicht gepfiffen habe, so sei er nicht gemeint gewesen. Trotzdem ging B. gegen den alten Herrn H. vor und verlangte, daß er den Stock wegwerfen solle. Als H. nicht gleich Folge leistete, faßte er ihn an den Rockkragen, zog sein Seitengewehr und drohte, er werde ihn über den Haufen stechen, wenn er nicht sofort den Stock wegwerfe. H. tat dies dann auch. Trotzdem ließ B. nicht von ihm ab, sondern erklärte jetzt, nachdem er ihn dreimal mit dem Seitengewehr berührt hatte, er sei jetzt verhaftet und müsse mit zur Wache. Inzwischen hatte sich die Nachbarschaft, die wach geworden war, telephonisch an die Polizeiwache gewandt. Es kamen dann sofort zwei Polizeibeamte, die nun eingriffen. Von dem alten Herrn H. wird heute in ruhiger Weise der Vorfall so dargestellt, daß B. nicht den geringsten Anlaß hatte, sich bedroht zu fühlen. Er hat später dann auch dem Angeklagten, der offenbar unter der Einwirkung des Alkohols gehandelt hatte, verziehen. Trotzdem glaubt das Gericht auf eine fühlbare Strafe erkennen zu müssen, weil es zu der besonderen Pflicht eines Reichswehrangehörigen gehört, daß er sich auch gegen Zivilpersonen einwandfrei benimmt. Das Urteil lautet deshalb auf 200 Rm. Geldstrafe.

Verschiedene Betrügereien

soll der Zivilingenieur Reinhard K. begangen haben. In einem Falle hat er einen Schuhmacher, der wiederholt Reparaturen für ihn gemacht hatte, nicht bezahlt. In einem anderen Schuhgeschäft hat er sich ein Paar Schuhe gekauft und hat dabei, obwohl er vollkommen mittellos war, angegeben, er würde sie am folgenden Tage bezahlen. Die Firma wartet noch auf ihr Geld. Zwei andere Personen hat er sogar um je 200 Rm. geschädigt. Beiden erzählte er, er habe eine große bedeutsame Erfindung auf dem Gebiet der Gewehrkonstruktion gemacht. Die Erfindung sollte ihm gewaltige Summen einbringen. Die Landesbank sollte dies Geschäft angeblich finanzieren und er selbst wollte bald mit der türkischen bald mit der russischen Botschaft wegen Verkaufs der Konstruktion in Verhandlung stehen. Aus dem allen ist aber nichts geworden. Die Geldgeber, denen er großzügig Teilhaberschaft angeboten hatte, warten seit zwei Jahren vergebens auf die Rückgabe der geliehenen Beträge. Das Urteil des Gerichts lautet auf 2 Monate Gefängnis. In einem Fall wird der Angeklagte freigesprochen.

Sport und Spiel

Samson gegen Breitensträter. Bei der „Nacht der Berliner Sportpresse" am 29. Oktober im Ufa-Palast am Zoo wird neben der Leichtgewichts-Meisterschaft von Deutschland eine weitere boxsportliche Nummer von großer Anziehungskraft auf dem Programm stehen. Paul Samson-Körner wird gegen Hans Breitensträter einen Schaukampf austragen. Es ist natürlich von höchstem Reiz, die beiden Kämpen noch einmal gegeneinander im Ring zu sehen. Paul Samson-Körner, der zum letzten Male in Dortmund kämpfte, wird damit als aktiver Boxer vom Berliner Publikum seinen Abschied nehmen.

Jack Delaney schlägt Jack Renault. In Newyork kämpfte der Kanadier Jack Renault gegen Jack Delaney über 10 Runden und verlor nach Punkten, obwohl Renault einen Gewichtsvorteil von 15 englischen Pfund hatte und Jack Delaney bereits in der zweiten Runde einmal zu Boden mußte. Der Kampf wurde mit größter Erbitterung geführt.

Der 5000-Meter-Rekord anerkannt. Die von O. Kohn (Teutonia-Berlin) am 21. 8. 1927 in Paris mit einer Zeit von 15:03 erzielte Höchstleistung im 5000-Meter-Laufen wurde von der DSB. offiziell anerkannt.

Internationaler Kunstflugwettkampf.

Die umfangreichen Vorbereitungen für das große flugsportliche Schauspiel, das erstmalig den besten französischen Kunstflieger Doret und den hervorragenden deutschen Rückenflieger Fieseler im Wettbewerb zeigen wird, schreiten rüstig vorwärts. Vor einem internationalen Preisrichterkollegium, dem ein Holländer, Schweizer und Tschechoslowake angehören, wird am Sonntag, 23. Oktober, auf dem Tempelhofer Felde der friedliche Wettkampf um den Titel „König der Lüfte" ausgetragen werden. Das Treffen beginnt um 2,30 Uhr nachm. und wird durch die Kunst- und Rückenflüge der beiden besten Junioren der Jungfliegerstaffel des Deutschen Luftfahrtverbandes, Böhm und Boehnke, eingeleitet.

Neuer Flugrekord. Am Donnerstagnachmittag unternahm, wie aus Prag gemeldet wird, der Pilot Jezek auf dem Flugzeug „S. 16", das mit einem Hispano-Suiza-Motor von 450 PS. ausgerüstet ist, vor der Sportkommission des Aeroklubs der tschechoslowakischen Republick mit einer Belastung von 1053 Kilogr. einen Flug über 500 Kilometer. Er erreichte 231,43 Std.-Kilomet. und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Kreistagung des D. H. V. Der Kreis Lippe-Ravensberg des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hielt am Sonnabend und Sonntag, dem 15. und 16. Oktober, in Gütersloh seine 7. Kreistagung ab. Eingeleitet wurden die Verhandlungen am Sonnabendnachmittag durch eine Kreisvorstandssitzung im „Hotel Kaiserhof". Daran anschließend begann um 5¼ Uhr im „Hotel Barken" der Kreistag selbst. Dabei erstatteten die Ortsgruppenvorstände ihre Tätigkeitsberichte. Der Kreisvorstand wurde neu zusammengesetzt. Der bisherige Kreisvorsteher Ewald Dahl-Bielefeld, der in 20jähriger ehrenamtlicher Arbeit die Belange des D.H.V. vertreten und gefördert hat, legte sein Amt nunmehr wegen Arbeitsüberhäufung nieder. Die letzthin erfolgte Erweiterung des Kreises hat das Arbeitsgebiet des Kreisvorstandes bedeutend vergrößert, so daß diese Arbeit des Kreisvorstehers in berufsamtliche Hände übergehen mußte. Den Posten des Kreisvorstehers hat jetzt der Geschäftsführer der Geschäftsstelle Bielefeld Georg Knauer übernommen. Zum Tagungsort für den nächstjährigen Kreistag wurde Lage bestimmt. Ein wohlgelungener Festabend, der den Saal im „Bahnhofs-Hotel" (Gehle) bis auf den letzten Platz füllte, stellte den Auftakt zu der Tagung dar. Am Sonntag fand im „Bahnhofs-Hotel" bei Gehle eine Heinrich-von-Kleist-Gedächtnisfeier statt. Kreisgeschäftsführer Knauer-Bielefeld zeichnete ein Bild des großen Deutschen, dessen ganzes Leben ein ewiges Suchen nach Wahrheit und Freiheit gewesen ist. Darauf ergriff das Verwaltungsmitglied des D.H.V. Georg Brost-Berlin das Wort zu einem Vortrag über die Bedeutung der sozialen Wahlen. Die sozialen Wahlen seien als Gradmesser des Interesses dafür zu werten, ob der anfänglich vorgesehene Stand der Angestellten nunmehr ein Eigenleben in der sozialen Versicherung führe, oder ob er verschmolzen sei mit dem Kreis derer, die in der Versicherung erfaßt seien. Gerade der Kaufmannsstand müsse in scharfem Gegensatz zu den Bestrebungen der Sozialdemokratie, ein Proletariat für ihre politischen Zwecke zu schaffen, stehen: es gehe hier um die Frage „Masse oder Persönlichkeit", und der deutsche Kaufmann könne nur antworten: „Persönlichkeit!" Bei diesem Bekenntnis von Standesdünkel zu sprechen, sei falsch. Den Stand der Persönlichkeit solle man wahren, wenn in den nächsten Wochen die sozialen Wahlen vorgenommen werden. Sie seien berufen, den Stand der Angestellten vor den privatwirtschaftlichen Angriffen zu schützen und seine Belange in der sozialen Fürsorge zu vertreten. Gauvorsteher Hans Ivers-Hannover nahm sodann Gelegenheit, das ständische Bewußtsein der Kaufleute besonders zu betonen. Der D.H.V. lehnte die Verflachung zum Proletariat ab, er verlange die Persönlichkeit eines jeden. Aus dieser Forderung heraus erstehe auch die Forderung der Gehilfenprüfung, die berufen sei, Persönlichkeiten zu Kaufleuten zu machen. Unter dem Nachwuchs müsse Auslese gehalten werden, um den Beruf des Handlungsgehilfen frei und rein zu halten. Der Redner forderte auf, bei den sozialen Wahlen dieser Mahnung eingedenk zu sein und stets die berufsständische Ehre im Auge zu behalten.

Handel ✧ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank.

Berlin, 19. Okt. Die leichte Beruhigung, die schon vormittags sich durchsetzen konnte, erhält sich auch zum offiziellen Beginn. Während Geld vorbörslich auch zu höheren Sätzen nicht erhältlich war, zeigt sich später für Tagesgeld eine wenn auch geringe Erleichterung (6½—8 Proz.). Monatsgeld bleibt noch unverändert steif, mit 8—9 Proz. und darüber gesucht. Auf dem niedrigen Kursniveau lagen neben einigen Deckungen auch Kauforders vor, die bei einigen Werten Kurserholungen im Ausmaß von 1—2 Proz. zur Folge haben, doch liegt der größte Teil 2—3 Proz. unter den gestrigen Kursen. Der der Börse erst zum Teil bekannte Reichsbankausweis wird, obwohl die Rückflüsse nicht allzu bedeutend sind, doch günstiger beurteilt. Die Frage einer abermaligen Reichsbank-Diskonterhöhung wird allgemein diskutiert und die Ansichten hierüber sind sehr geteilt. Die Ablehnung des Bauprojekts hatte in Berger und Holzmann größere Abgaben der Spekulation veranlaßt, so daß die Kurse ca. 4 Proz. schwächer liegen. Weiter fest bleiben Ilse, die 5 Proz. gewinnen können. Am Devisenmarkt hält die Festigkeit der Mark unverändert an. Devisen weiter stark angeboten. Pfandbriefmarkt und Ausländer bei kleinstem Geschäft nicht wesentlich verändert. Im Verlauf nimmt die Spekulation, die gestern noch größere Blankoabgaben vorgenommen hatte, weiter Deckungen vor. Gegen Anfang kann sich das Kursniveau in den führenden Werten um 1—2 Proz. heben, Gesfürel dagegen 1 Proz. schwächer. — Die Spekulation, die nach den ersten Kursen Deckungen vornahm, setzte diese im späteren Verlauf in etwas verstärktem Maße fort. Die Stimmung blieb auch weiterhin beruhigt, da man glaubt, daß durch die morgige Schlichtungsverhandlung der Kohlenstreik wahrscheinlich beendet werden wird. Das Geschäft ist allgemein etwas lebhafter geworden. Die Kurse liegen 1—3 Proz. über Anfang. Am Kassamarkt sind bei kleinen Umsätzen 2—5 Proz. Verluste zu verzeichnen. Heimische Renten überwiegend schwächer. Das Angebot in Goldwerten, Liquid.-Pfandbriefen und Anteilen ist noch unverändert stark, besonders in 8%igen landschaftl. Goldpfandbriefen, die zum großen Teil gestrichen Brief notiert werden mußten. Allgemein betragen an diesem Markt die Abschwächungen ½—1 Proz. Ausländer uneinheitlich, aber eher nachgebend. Der Schluß war wieder etwas ruhiger. Die höchsten Tageskurse konnten sich nicht behaupten. Lebhaft Spritwerte, besonders Ostwerke mit einer 5%igen Besserung.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 19. Okt. Obwohl das Angebot in deutschem Weizen durchaus nicht dringlich ist (gegen gestern ist es allerdings reichlicher geworden), haben die starken Kursrückgänge an den Auslandsmärkten auch hier die Preise um 2—3 Rm. gedrückt. Das Geschäft ist fast zum Stocken gekommen, da die Kauflust der Mühlen eher noch geringer ist als in den letzten Tagen. Inlandsroggen ist in guten Qualitäten sowohl in Waggon- als auch in Kahnware nur sehr knapp offeriert, während leichtere Sorten mehr zu finden sind und auch stärker beachtet werden. Hier halten sich die Preisrückgänge in engeren Grenzen. Weizenmehl zeigt weiter nachgebende Preise, sonst ist die Lage am Mehlmarkt unverändert. Am Oelmarkt sind die Forderungen stärker ermäßigt. Die Käufer halten sich zurück. Hafer und Gerste sind unverändert. Kartoffelflocken geschäftslos, Mais eher etwas ruhiger.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 19. Okt. Weizen: märkischer 246—248, Okt. 266—266½, Dez. 270—270½, März 278, matter; Roggen: märkischer 244—246, Okt. 244½—244, Dez. 244—244½, März 248—248½, ruhig; Sommergerste 220—267, ruhig; Hafer: märkischer 202—215, Okt. 216, Dez. 216, März 221, etwas fester; Mais, loko Berlin 192—194, still; Weizenmehl 31,75—35, ruhig; Roggenmehl 32—33,15, behauptet; Weizenkleie 14—14,25, stetig; Roggenkleie 14—14,25, stetig; Raps 305—315, stetig; Viktoriaerbsen 52—57; kleine Speiseerbsen 35 bis 37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,50 bis 15,50; Rapskuchen 15,80—16,10; Leinkuchen 22,60 bis 22,70; Trockenschnitzel 10,10—10,50; Sojaschrot 20,10—20,40; Kartoffelflocken 24,40—24,80.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 19. Okt. Weizen: Manitoba II 13,50, dito III 12,75, Hardwinter II 12,40. Roggen: amerikanischer II 10,00, La Plata 11,10, schwimmend 10,50. Gerste: Donau-Russen 9,90, Russen 10,35, La Plata 10,30, Kanada III 10,40, Kanada IV 10,20. Hafer: La Plata 9,65, Kanada-Western III 10,70, amerikan White clipped 10,45. Mais: La Plata 7,95.

Viehmarkt

Berlin, 19. Okt. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1599 Rinder, darunter 443 Ochsen, 391 Bullen, 595 Kühe und Färsen, 2209 Kälber, 2830 Schafe, 15 586 Schweine, 1645 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) 57—59, b) 52—54, c) 47 bis 49, d) 35—44; Bullen: a) 57—58, b) 53—55, c) 48—51, d) 43—46; Kühe: a) 45—48, b) 35—40, c) 27—32, d) 20—22; Färsen: a) 55—56, b) 50—52, c) 42—46, d) 38—46; Kälber: a) — b) 85—95, c) 70—86, d) 52—65; Schafe: a) 60—65, b) 50—58, c) 36—45, d) 25—35; Schweine: a) 68—70, b) 67 bis 69, c) 63—67, d) 60—62, e) 5—458, Sauen 56—59. Marktverlauf: Rinder und Schafe ruhig, gute Stalllämmer gesucht; Kälber ziemlich glatt; Schweine schleppend.

Witterungs-Uebersicht

vom 19. Oktober 1927.

Nur kurze Zeit hat ein Hochdruckkeil, der auf der Rückseite der Ostsee-Depression vorgestoßen war, zur Aufheiterung geführt. Im Westen folgen nämlich weitere Randstörungen dieser Zyklone, die sich zum Teil als selbständige Wirbel entwickelt haben. Heute früh liegt eine Störung mit einem Kern von 744 mm zwischen Schottland und Südskandinavien. Sie wird besonders im Norden unseres Gebietes wieder zu Regenfällen führen, die aber nur von kurzer Dauer und geringer Intensität sein werden. Mit beständiger Witterung ist jedoch vorläufig nicht zu rechnen, da immer noch neue Randstörungen im Nordwesten Großbritanniens bemerkbar sind. Durch einen vorübergehenden Einbruch kalter Luftmassen sind die Temperaturen wieder etwas zurückgegangen, doch werden sie im Laufe der nächsten Tage nicht mehr weiter sinken.

Wetteraussichten für den 20. und 21. Oktober.

Stark wechselnde Bewölkung, strichweise leichte Regenfälle oder Regenschauer, zwischen Südwest und Nordwest drehende mäßige Winde, Temperaturen wenig geändert.

Vereins- u. Versammlungskalender

M.-G.-V. Liedertafel Helpup. Gesangstunden finden bis zum Feste im Alten Kruge jeden Montag pünktlich um 8 Uhr statt. Erscheinen Pflicht.

Jungdeutscher Orden Lage. Bruderabend bei Schröder, Bergstraße.

Geschäftliches

Der Wissenschaft halber! und weil Sie 20 Pfg. sparen, sollten Sie es einmal mit der Kaliklora-Zahnpasta versuchen. Die begeisterten Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen beweisen am besten, daß die Kaliklora-Zahnpasta die Zähne blendend weiß macht und daß das kräftige Pfefferminz-Aroma wunderbar erfrischt. Wenn Sie diese Notiz an die Kaliklora-Fabrik Hamburg 19 einschicken (im offenen Briefumschlag, 5 Pfg.-Mark aufkleben, deutliche Absender-Adresse nicht vergessen!), erhalten Sie sofort kostenlos eine Probetube.

„Jedes Rezept, den Tee zu bereiten, hat seine Berechtigung, wenn das wahrhaft Schöne ihm innewohnt," so ungefähr sagt Okakura Kakuzo. Wie leicht aber verliert gerade der Tee seine schönsten Eigenschaften, Aroma und Wohlgeschmack, wenn er nicht sachgemäß behandelt wird. Ein Mißlingen dieses hervorragenden Dauergetränks ist ausgeschlossen, wenn man Tee Marke „Teekanne" in der Zugsiebteekanne „Kompletta" bereitet. Die einfache Handhabung ihres Zugsiebes läßt diese Aufguß- und zugleich Servierkanne sein. Die Teekanne-Co., Dresden-A. 1, übersendet diese Teekanne nebst Zubehör entweder gegen Einsendung einer bestimmten Anzahl leerer Umhüllungen von Tee Marke „Teekanne" oder gegen Deponierung von 3 M für die Kanne und je 1 M für Tasse, Zuckerdose oder Sahnegießer. Diese Beträge werden bei späterer Einsendung der gesammelten Umhüllungen von der Teekanne-Co., Dresden-A. 1, zurückvergütet.

Lippisches Landestheater

Irene Triesch als leidende Mutter.

Oskar Wildes ernsthaftestes Schauspiel „Die Frau ohne Bedeutung" zerfällt in zwei ungleiche Teile. Der erste Teil, mehr als die Hälfte des Stückes umfassend, ist eine Gesellschaftsplauderei, in der die Witzworte sich jagen. Die Witzworte von Oskar Wilde sind von einer besonderen Art. Sie bestehen darin, das Selbstverständliche als das Ungewöhnliche, das Ungewöhnliche als das Selbstverständliche auszugeben. Das nennt man, je nach der Stimmung, in der man sich befindet, eine Paradoxie oder einen Bluff. Es gibt dafür ein einfaches Rezept: man nehme eine Banalität und kehre sie um — flugs wird ein Paradoxon daraus. Dieses Spiel kann man fortsetzen, bis — bis der Zuhörer seiner müde wird.

Diese Grenze kennt Oskar Wilde und hält sie in diesem Stücke inne. Das tändelnde Gedankenspiel dient ihm dazu, den Unernst der sozialen Schicht zu kennzeichnen, den der Engländer die Society nennt. Auf diesem frivolen Hintergrunde erhebt sich der zweite Teil des Stückes, das eigentliche Drama: es ist die Tragödie der gattenlosen Mutter.

Eine wahre Tragödie. Nicht die, die nach Kampf und Streit in ruhmvoller Katastrophe endigt, eine heroische Tragödie. Sondern die, die ein endloses graues Dasein mit schleichendem Leid, mit scheuem Mißtrauen, mit nagendem Pariagefühl, mit langsamem Zerbröckeln der Persönlichkeit erfüllt, eine müde Alltagstragödie. Daß sie in diesem Falle den sogenannten „guten Ausgang" hat, ist kein künstlerischer Gewinn, ist eine Verbeugung vor der faden Sentimentalität des Publikums. Oskar Wilde macht sie sich leicht. Die Zeitgenossen unseres seligen Benedix lösten die verworrensten Konflikte durch den dollargespickten Onkel aus Amerika. Oskar Wildes Variante dieses bretternen Rettungsengels ist eine Waise aus Amerika, die nicht nur mit Dollars, sondern auch mit, ach! so wahren Moralsprüchen gespickt ist, die wie eine unfreiwillige Parodie auf Oskar Wildes mondänen Snobismus klingen.

Doch das bei Seite — es kommt uns hier nur auf die leidende Mutter an und wie wir sie, gesehen durch das Temperament der Irene Triesch, gestern abend erlebt haben.

Wer den langen künstlerischen Werdegang von Irene Triesch kennt, weiß, daß ihr Temperament mit Aktivität geladen ist. Hier hatte sie die passivste aller Rollen zu spielen. Schleichendes Leid, scheues Mißtrauen, nagendes Pariagefühl, abbröckelndes Persönlichkeitsbewußtsein — so war die Skala. Also ein Mensch, der nur deswegen nicht im Erlöschen begriffen ist, weil zwei mächtige Gefühle das gelockerte Gewebe seiner Seele zusammenhalten: die Liebe der Mutter und die Pflicht der Mutter.

Wie wird das fiebernd aktive Temperament der Irene Triesch ein solches Dasein glaubhaft machen können, das nach außen eine starre Maske, nach innen ein verborgen flackerndes Feuer ist? Sie macht es glaubhaft durch Herabstimmen aller äußeren Mittel, angefangen von der Kleidung bis zum verhaltenheiseren Ton der Entgegnungen, und durch Konzentration der inneren Spannung auf die wenigen Momente, in denen das leidende Weibtum, ungehindert von der angewöhnten sozialen Scheu, hervorbricht. Wie eine solche Beschränkung und Verinnerlichung möglich ist, hat uns Frau Irene Triesch selbst gesagt in dem Frankfurter Funkspruch, der am vorigen Sonntag hier in der Landeszeitung abgedruckt war: sie hat die Gestalt neu geboren; sie ist ihr Kind geworden, gewachsen und schließlich mit ihr eins geworden. Daher dieser höchste Grad von Glaubhaftigkeit der Figur, im Schweigen gerade so wie im Sprechen, in der Unbeweglichkeit gerade so wie in den sparsamen Gesten. Aber diese Gesten, dieser erlöschende Ton sind in jedem Moment die ganze Gestalt, mag es ein nervöses Fingern der linken Hand, ein flehentlich zögerndes Streicheln des Haupthaars ihres Kindes, — mag es ein ängstliches Bitten der schmeichelnden, ein rauher Klageton der verletzten Mutter sein. Da ist nichts von Sensation, nichts von Wirkung auf Trommelfell und Nerven. Hineinsehen, hineinhören, hineinfühlen im stillen Mitleiden heischt diese in ihrem tragischen Kern erfüllte Gestalt.

Die ganze Vorstellung war sehr erfreulich. Unser Personal hat ohne Ausnahme Ehre eingelegt. Wenn ich hinsichtlich der Regie einen Wunsch äußern wollte, so wäre es der, daß der Charakter der Lady Stutfield als der einer schönen, aber dummen Pute schärfer herausgearbeitet worden wäre. Aber die Herrschaften werden es verstehen, wenn ich mich dieses Mal darauf beschränke, ihnen ein Gesamtkompliment zu machen, um den verfügbaren Platz dem verehrten Gaste zu widmen. Otto Gilbert.

Großer Erfolg des Moissi-Gastspiels in Paris. Alexander Moissi und seine Truppe haben am Dienstagabend vor vollkommen ausverkauftem Hause ihr Pariser Gastspiel im „L'Atelier" mit der Aufführung von Tolstois „Der lebende Leichnam" und des in französischer Sprache gespielten Einakters „Alles Gute kommt von ihr" beendet. Der Beifall, der den deutschen Künstlern nach dem ersten Stück gespendet wurde, war fast beispiellos. Der Vorhang ging etwa 20 Mal hoch und immer wieder mußte Moissi mit den Hauptdarstellern vor der Rampe erscheinen.

Das Prisca-Quartett im Gesellschaftshaus

Wenn manche gefürchtet haben mögen, daß das Wagnis, schon wieder ein Konzert des Prisca-Quartetts zu geben, nachdem kaum ein Jahr seit seinem letzten Auftreten vergangen, mißlingen möchte, so hat ihnen die große Zahl der Besucher, die den Saal des Gesellschaftshauses fast bis auf den letzten Platz füllten, eine angenehme Enttäuschung bereitet. Wer das Prisca-Quartett einmal gehört hat, wird, wenn ihm abermals die Gelegenheit dazu geboten wird, den einzigartigen Genuß des Hörens, den eine solche Musik verschafft, sich nicht ohne zwingenden Grund entgehen lassen. Das Konzert, das wir am vergangenen Montag hörten, stand ganz auf der Höhe des vorjährigen; man darf sagen, daß die Wirkung des Dargebotenen eine noch stärkere war als das vorletzte Mal. Die vollkommene Einheitlichkeit des Zusammenspiels, die überaus feine Einfühlung in den Geist der Kompositionen, das feurige Temperament, das die Künstler durchglühte, das alles vereinigte sich, um die wunderbare Gesamtwirkung hervorzubringen, die wir erlebten. Beschreiben läßt sich das nicht. Wir hörten das schöne Quintenquartett von Haydn, in welchem alles, was wir an Haydn lieben, zum Herzen sprach, das großartige Streichquartett G-Dur von Schubert, das den Höhepunkt des Konzertes bildete, und ein Quartett von Dvořák, der mit seinem tschechisch-leidenschaftlichen Temperament die Hörer fortriß. Die atemlose Stille, mit der das Publikum lauschte, und der reiche Beifall den es spendete, zeigten, daß die Musik, die das Prisca-Quartett dargeboten, ihren Weg in die Herzen gefunden hatte. —n.

Tietjens Einsetzung als Generalintendant. Gestern vormittag hat im Rittersaal der „Kroll"-Oper die feierliche Einführung des Intendanten der Berliner städtischen Oper, Tietjen, als Generalintendant der Vereinigten Opern durch den preußischen Kultusminister Dr. Becker stattgefunden.



Wenn SALEM ZIGARETTEN mit Goldwappen durch ihre besondere Milde und Bekömmlichkeit nicht in allen Raucherkreisen wirklich beliebt wären, so würde ihr Verbrauch nicht überall ständig zunehmen.
Vortrefflich bis zum letzten Zug!



Charles de Coster
Tyll Ulenspiegel
mit Bildern von F. Rops u. a.
in Leinen Mk. 5.—
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Fahr- u. Motorräder
fabriknen, auf Teilzahlung, ohne Preisaufschlag. Anzahl. in Wochenraten fünf Mark. Monatsraten von Verlang. Sie Katalog. Staunend bill. Preise
H. R. Bergmann, Breslau 1 (10) Kartenpl.
(4270)

Bekanntmachung

Die Waren, Inventar, Geschäfts- und Betriebseinrichtungen der Firma Gebrüder Lippert, Lemgo, Lange Straße, sollen versteigert werden, und zwar sollen am Montag, dem 24. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr im Geschäftslokal Lange Straße, Nr. 1, Inventar und Geschäftseinrichtungen, am Dienstag, dem 25. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr im Geschäftslokal Lange Straße, Nr. 1, Waren, Inventar und Geschäftseinrichtungen versteigert werden.

Lemgo, 17. Oktober 1927. Der Magistrat.

Zwei neue Bände der

Blauen Bücher

Vorgotische Miniaturen
(Die ersten Jahrhunderte deutscher Malerei)

Kleinplastik der deutsch. Renaissance
(Fortsetzungsbd. der deutschen Plastik des Mittelalters).

Vorrätig in der
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr.

Detmolder Pferdelotterie
Ziehung am 26. Oktober 1927
Los 2.00 Rm.

Schützenmarsche Verlosung
Ziehung am 3. November 1927
Los 1.50 Rm.

Salzufler Verlosung
Ziehung am 23. November 1927
Los 1.50 Rm.

Eisenacher Geldlotterie
Ziehung am 17. Dezember 1927
Los 1 Rm.
Bestellungen werden prompt erledigt.

Geschäftsst. der Lipp. Rundschau
Bad Salzuflen.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Gustav Werner u. Frau

Bad Salzuflen, 18. Oktober 1927.

Todesanzeige

Am 18. Okt. nachm. 2½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater der

Steuererheber a. D.
Heinrich Winter
im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Donop und Walsum, 19. Okt. 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 22. Okt. nachm. 3 Uhr in Donop statt.

Todesanzeige

Gestern nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Hebamme
Sophie Homuth
im 60. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwalenberg, Gronau, Köthen, Hemeringen, den 18. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Kaufmanns
August Hebrok
findet am Freitagnachmittag 4½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme dankt herzlich im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Frau Sophie Meyer zu Spellbrink
geb. v. Alven

Detmold, 20. Okt. 1927.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Henko Wasch- und Bleich-Soda
das altbewährte Einweichmittel!

Buchen-, Fichten-, Eichen-, Erlen-, Eichen-Rot- und Brennholz
auch zum Selbsthieb, laufend gesucht.
Schriftl. Ang. unter Nr. 12284 an die Geschäftsstelle d. Ldszg.

Inserieren bringt Gewinn

Verkaufe Donnerstag und Sonnabend auf dem Wochenmarkt in Detmold, Freiligrath Lage, einen Waggon prima deutsche
Tafeläpfel billigst
Emil Jung, Pivitsheide

Damenhüte
in Filz, Velour und Samt
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen bei
M. Kligge
Jetzt Hermannstraße 35
Fernruf 898
*
Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang meine Ausstellungsräume

Soeben erschienen:
Küsters Kursbuch
Nordwestdeutschland und Mitteldeutschland
Winter 1927/28 Preis 80 Pfg.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Heute neue Ladung Winteräpfel
bekannt wunderbare Ware aus dem Süden, auf dem Markt (am Rathaus); ebenso Ia Weißkohl.
(13656) **Wortmann**

Strebsamen Kaufmann der Lebensmittelbranche (Autofahrer) bietet sich durch **Beteiligung** mit einigen tausend Mark
gute Existenzmöglichkeit!
Beschlagnahmefreie Wohnung vorhanden. Schriftl. Angeb. u. Nr. 13655 an d. Geschst. d. Ldszg. erbet.

Spezialgeschäft
für moderne Zimmereinrichtungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 334.
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7534
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Fernruf 654
Autovermietung 4919
Wilhelm Middeke
Detmold, neben Gasthof zum grünen Jäger.

Der Grundbesitzer- u. Verkehrs-Verein
Bruchstraße 35
erteilt seinen Mitgliedern unentgeltlich Rat und Auskunft in allen den Haus- und Grundbesitz betreffenden Angelegenheiten. Beratung in Steuersachen aller Art. 11485

Grundstücksvermittlung. Nachweis nicht zwangsbewirtschafteter Wohnungen und möbl. Zimmer. Bearbeitung aller die Stadt Detmold und deren Umgebung betreffenden Fremden-Verkehrs-Angelegenheiten, insbesondere Werbung bei Fremdenzuzugs, soweit dieses die leider immer noch bestehende Wohnungszwangswirtschaft zuläßt. Mündliche u. schriftliche Auskunft über Detmold und seine Umgebung an Fremde.

Lloyd-Reise-Büro. Unentgeltl. Reise-Beratung nach allen Ländern der Erde.

Jeder Laie sein eigener Rechtsanwalt!
Wer dieses Buch kauft, spart die Anwaltskosten! Voreinsendung 2.50 ℳ (Nachnahme 30 Pf. mehr). (13199
Schmärse & Co., Brakel (Kreis Höxter)
Postsch.: Dortmund 3278.

Herrschaftliche Villa
in Detmold zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unt. V. W. 552 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover.

Kunststopferei
Handweberei
Alte, Brand- u. Mottenschäden in Wäschestücken, Teppiche, Wäsche usw. werden kunstgerecht gestopft und handgewebt.
Einziges Unternehmen in Lippe.
Hans Brauweiler
Detmold
Nur Mühlenstr. 14, I. Et. Ecke Bismarckstraße an der Post.

Bei Anzeigen, die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Fehler
keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

Verkaufe
Bettstelle mit Matratze, Schiebkarre, Pferdepapp., Ofenschirm. Nehme evtl. Ia. Aepfel in Tausch.
Osterhausstr. 31



Manilla Tip Tip:
Kwannon-Tanz
mit diesem Zeichen:

T. C. M. Brüggemann
Rauchtabakfabrik — Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar

Corsett-Spezialgeschäft
Helene Baule
Bad Salzuflen
Lange Straße
:: Maßanfertigung ::
Spezialität:
Leibbinden nach ärztl. Vorschrift
Reparaturen

Porzellan-Kitt
macht den Schaden wieder gut
Buchhandlung F. Franz
Bad Salzuflen

Kurtheater.
Sonnabend, 22. Oktober 20 Uhr:
Einmaliges Gastspiel
Irene Triesch
vom Staatstheater in Berlin.
Eine Frau ohne Bedeutung
Schausp. v. Osc. Wilde

Junge Mädchen
in Haus und Küche erfahren, empfiehlt
Frau Henny Poppert
gewerbsm. Stellenverm.
Detmold, Leopoldstr. 21

Herzliche Einladung
zum
34. Jahresfest des Jugendbundes für entschiedenes Christentum
Sonntag, 23. Oktober, 10 Uhr: Festgottesdienst in der reform. Kirche in Bad Salzuflen
Pastor Stegemann-Wiehl

Herbstkonferenz des Deutschen CnadauerVerbandes für Gemeinschaftspflege und Evangelisation
vom 23.—25. Oktober 1927 in Bad Salzuflen (Theatersaal)
Das Wirken des Geistes in der Urgemeinde
(nach der Apostelgeschichte).
Sonntag nachmittag 3 Uhr: Er gibt Vollmacht zum Zeugnis (Hausvater Mast, Bethel)
Sonntag abend 8 Uhr: Er schafft Einheit (Pastor Michaelis, Bethel)
Montag nachmittag 3 Uhr: Er macht hilfsbereit (Pastor Schloemann, Gevelsberg)
Montag abend 8 Uhr: Er teilt die Gaben in der Gemeinde aus (Pastor Stegemann, Wiehl)
Dienstag nachmittag 3 Uhr: Er befreit von der Kreuzesscheu (Past. Schloemann, Gevelsberg).

Ausführung von Fliesenarbeiten
in Wand- und Fußbodenplatten, ferner
sämtliche Baumaterialien
Tonrohre in allen Größen
Waschtisch-Garnituren
in echt Marmor
Granit-Fensterbänke usw.
halte stets am Lager.
August Nolting
Bad Salzuflen, Alleestraße 16
Fernruf 567.

Neuer Taschenfahrplan!
für das Winterhalbjahr 1927/28
Preis 80 Pfg.
Buchhandlung Paul Franz
Bad Salzuflen.

1000 Folgen, Krankheiten und Leiden widerlei Art haben meist eine Ursache:
Harnsäure
Durch Harnsäure verdorbenes Blut ergibt weitere Stoffwechselstörungen, die folgende Krankheiten verursachen:
Reißen, Rheuma, Gicht, Ischias, Adervereinkalkung, Fettleibigkeit, Fieber, Entzündungen, Blasenleiden, Gallensteine, Nierenleiden, offene Beine, Nervosität, Energielosigkeit u. v. a.
Das reine Naturprodukt



Nr. 0
(Für Harnsäure)
Nur echt in gelbumrandeter Packung

entsäuert radikal Blut und Gewebe, hebt die Tätigkeit der großen Ausscheidungs- und Entgiftungsorgane wie Leber und Niere, beseitigt die Trägheit der kleinsten wichtigen Drüsen und wirkt – ohne zu schwächen – so im Sinne einer durchgreifenden Reinigungskur, daß beispiellose Erfolge damit erzielt werden! „Schon jahrelang Gelähmte haben wieder gehen gelernt. Bettlägerige fahren nach wenigen Wochen wieder 15 Kilometer weit Rad und verrichten schwere Arbeit.

Kein Tee! Reines Naturprodukt!
Die 12 echten „Waldflora"-Naturprodukte sind in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns die neuen aufklärenden Schriften.
GEORG RICH. PFLUG & CO.
Gera 100, Thüringen

Für den Verkauf unserer weltbekannten bad. Bier- und Delikatessbrezeln (Freiburger Art) suchen wir tüchtige
Vertreter
die in Hotels, Gastwirtschaften, sowie Delikatessgeschäften bestens eingeführt sind.
Bad. Brezelfabrik Gebr. Lutay, Heidelberg

Leistungsfähige Lebensmittelfabrik sucht bei Kleinhändlern eingeführten
Vertreter
bei 10% Provision. Schriftl. Angeb. m. Referenzen unter Nr. 13648 an die Geschäftsst. d. Landeszig.

Tüchtiger, jüngerer
Lithograph
oder
Zeichner
für Stempelentwürfe bei gutem Lohn gesucht
Ankerwerke, A.-G.
Bielefeld
(13647

Gründlichen
Unterricht
in franz. u. engl. Sprache (im Ausland erlernt). Erteilung von praktischer engl. und franz. Handelskorrespondenz
Anfragen unt. Nr. 13659 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Handarbeiten
spez. feine Häkelarbeiten und Hohlsaum in Wäsche und Kleider fertige sauber an. Näheres (13671
Seestenstr. 851

Ein neuer
Cout-Anzug
umständehalber sehr preiswert zu verkaufen
Karlstr. 8 pt.

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten und 2 durchreinanderg. Zimmer, als Wohn- und Schlafzimm., auch tageweise zu verm. Zentralheizung
Lemgoer Str. 24,
Fernruf 480

2-3-Z.-Wohnung
gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 13674 a. d. Geschäftsst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. 4. 28 mit 8000 M. Eigenkapital eine gutgehende
Gastwirtschaft
zu pachten.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 13619 an die Geschäftsst. der Landesztg.

Beteiligung
Flottgehende Fabrik sucht stillen, evtl. tätigen Teilhaber mit 5—10000 Mark.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 13665 an die Geschäftsst. der Landes-Ztg.

Heizer u. Maschinist
gelernter Schmied, sucht per sofort oder später
Stellung.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 13643 an die Geschäftsst. der Landes-Ztg.

Krankheitshalber flücht.
Ofensetzer
gesucht. (13662
Ziegelei Bankohe
Detmold.

Gesucht auf gleich od. später zuverlässiger
Gespannführer
gegen guten Lohn.
Landwirt Reese
Schönemark

Tüchtige
Stukkateure
oder Putzer sofort gesucht; in Akkord oder hohen Lohn. (13609
C. Schmitte.
Stuckgeschäft
Paderborn, Karlstraße

Tüchtiger
Bauschlosser
welcher selbständig arbeiten kann, auf sofort gesucht. (13657
Richard Zimmer
Blomberg i. L.
Gartenstr. 34.

Gesucht wird ein selbständiger
Bäckergehilfe
Bäckerei Nordmüller
Schötmar

Mädchen
zum 1. Novbr. gesucht.
Frau E. Blowald
Lange Straße 37.

Haushälterin
zuverlässig u. erfahren, ohne Anhang, v. alleinsteh. älteren Herrn für guten Haushalt gesucht. Etw. Arbeit in kleinem Garten muß mit übernommen werden. Weiteres Personal wird nicht gehalten.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13623 an die Geschäftsst. der Landesztg.

Suche sofort ein junges, fleiß.
Mädchen
im Alter von 14 bis 18 Jahren für 2 Kinder und Hausarbeit bei Familienanschluß. (13665
August Windmann
Bathausen Nr. 6 bei Detmold

Jung. Mädchen
für größeres Gasthaus mit Sommerfrische auf dem Lande zur Erlernung des Haushalts zum 1. Nov. oder später gesucht. Schlicht um schlicht. Hausmädchen vorhanden.
Schr. Angeb. u. Nr. 13653 a. d. Geschäftsst. der Landesztg.

Tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche gesucht (13650
Hotel Lippischer Hof
Salzuflen

Heirat!
Landwirtstochter, 32 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines besseren Herren, Witwer ohne Anhang nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat
Einige tausend Mark und Wäsche vorhanden.
Schr. Angebote unter Nr. 13658 an die Geschäftsst. der Landesztg.



250 Mark gespart

in einem Jahr bei einem wöchentlichen Verbrauch von vier Pfund butterfeinet Rama Margarine (ein Pfund 1 Mk.) statt vier Pfund Butter (ein Pfund 2.20 Mk.).

Ist das nicht allein schon einen Versuch wert? Und Sie werden künftig noch größere Ersparnisse machen, denn die Butter wird noch teurer.

Probieren Sie noch heute die in Deutschland am meisten gekaufte Margarine-Marke

Rama MARGARINE butterfein

Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands

4 große
Tischler-Leimöfen
zu verkaufen. Hofmöbelfabrik Gb. Degemann.

Einfacher, gut erhaltener
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 13645 an die Geschäftsst. der Landes-Ztg.

Piepers kleine Würstchen und ff. Aufschnitt
in bekannter Güte!
(2501)

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5941
Herm. Lindau
Detmold, Krummestr. 6
Fernruf 1006.

Paul Schöler's
moderne Haarschneidemaschine, Modell 43, enthält nur saubere Bücher besten Schriftstellen und wird fortwährend durch Neuheiten ergänzt. Je Bd. eine Woche 20 Pf.
(12070)

Pensionate! Brautleute!
Fordern Sie Offerte vom (3007
Herforder
Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack
Filiale Detmold
Rosental 13.

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Landestheater
Gastspiele
Irene Triesch
vom Staatstheater in Berlin
Freitag, 21. Oktober 19.45 Uhr:
Rosmersholm
Schauspiel von Henrik Ibsen
Sonntag, 23. Oktober, 19.45 Uhr:
Eine Frau ohne Bedeutung
Schauspiel von Oscar Wilde. (13667

Diese Woche erstes gemachte Rinderwurst. Rindfleisch, Suppenfleisch, Pfd. von 1.10 Mk. an. H. Herbst, Bruchstraße. (13668

Rohrstühle
werden geflochten und Ecke repariert. (13305
Oskar Bercht
Korbmacher
16 Krumme Str. 16

Neue Wintermoden-Alben

Juno	2.75
Elite	2.50
Gr. Linda-Album	2.—
Ilka	2.—
Smart	2.—
Select	2.—
Perfekt Album	1.50
Perf. Kindermode	1.50
Excelsior	1.50
Splendid	1.40
Paris	0.75
Wiener Record-Mode	0.75

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg. Detmold

Plattdeutsche Theaterabende
in Horn am 22. Oktober, abends 8½ Uhr, im Oppermannschen Saale
in Lage am 29. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Alten Keller"
Aufgeführt werden die beiden humorvollen Einakter:
De Straffe und Maskerade
Eintrittsgeld 1 RM.
Um zahlreichen Besuch bittet:
De Lippske plattdütske Vereun Deppel

Immobilien-Büro Fritz Tiemann
An- und Verkauf von Grundbesitz jed. Art
Spezialität:
Güter-Vermittlung
Handelsgerichtlich eingetragene Firma
Prima Referenzen! Größte Erfolge!
Detmold - Friedrichshöhe
Fernruf 1085

Großkapital
lang- und kurzfristig, Hypotheken, Beleihungen. Bedingungen kostenlos. (13649
Boden- u. Finanz-Aktiengesellschaft
Berlin W 57, Pallasstr. 6

Beste deutsche Qualitäten (Persermuster)
Ohne Anzahlung Teppiche zu Brücken!!
In 9 Monatsraten
Anschaffung für Jedermann möglich
Verlangen Sie unverbindl. Vertreter-Besuch
Off. unt. 13646 a. Exp. d. Bl.

Stempel sofort **Hans Götz** Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6210

Hund entlaufen!
Boxer, gelb mit weißem Brustfleck. Besonderes Kennzeichen: rechtes herabhäng. Ohr. Gegen Belohnung abzugeben
Detmold, Benekestr. 5.

Reine Hände



wollen Sie behalten, auch wenn Sie Schuhe putzen. Dann dürfen Sie nur Erdal verwenden. Die Erdal-Dose öffnet sich durch einfache Hebel-Drehung spielend: Ihre Hände bleiben rein.

Erdal
Marke Rotfrosch
war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.